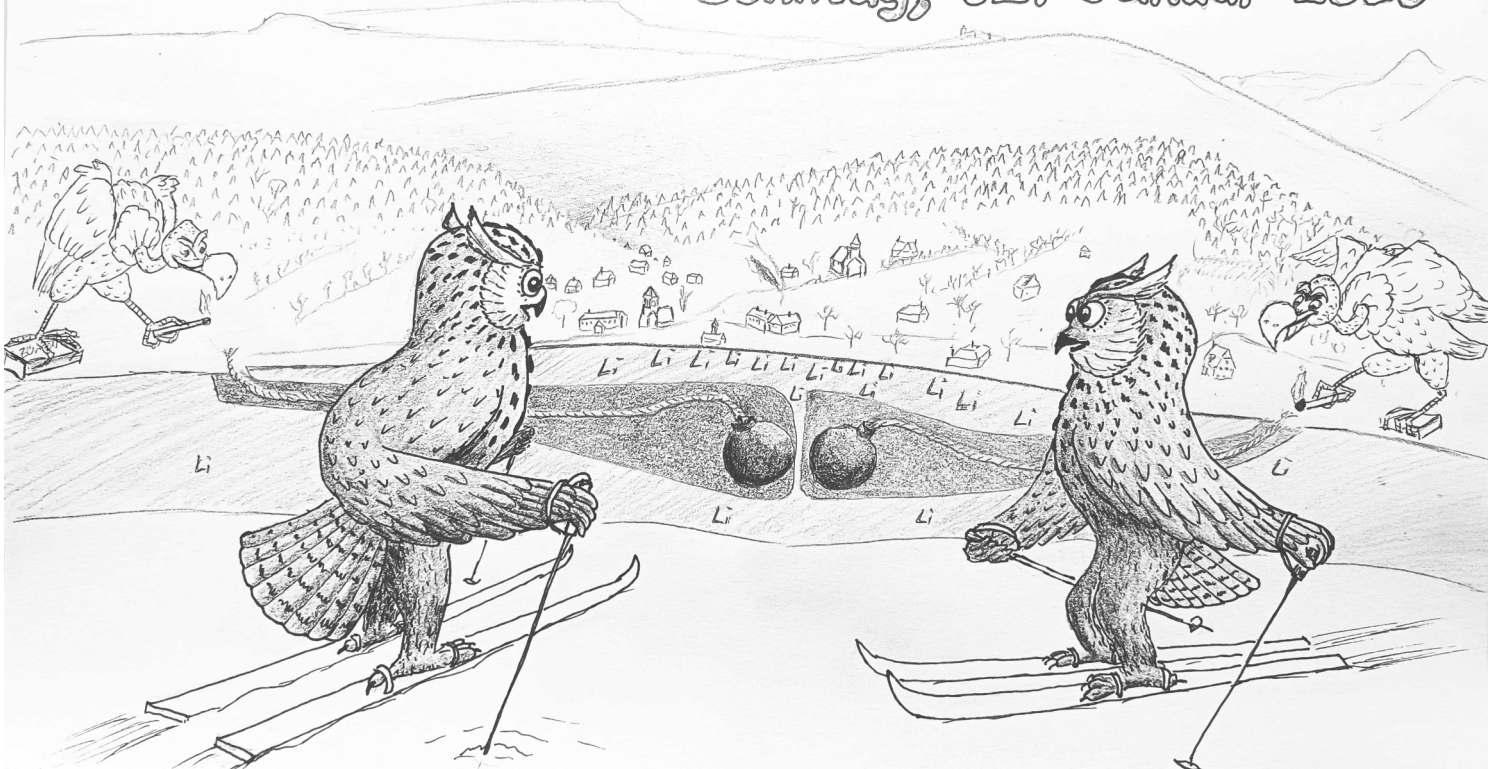




UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN

Naturkundliche Skitour Rund um Zinnwald/Cinovec
Sonntag, 12. Januar 2025



Nach weißer Weihnacht sieht's wiederum nicht aus, aber vielleicht bringt ja der Winter im Januar nochmal Schnee auf den Erzgebirgskamm. Und so planen wir nach langer Zeit mal wieder eine eine

Naturkundliche Skitour

und zwar am **Sonntag, den 12. Januar, rund um Zinnwald und Cinovec.**

Treff: 9:00 Uhr Bushaltestelle "Wendeplatz" in Zinnwald-Georgenfeld

(Bus 360/398, ab DD Hbf. 7:45 Uhr, Dipps 8:15 Uhr, Altenberg 8:45 Uhr)

ca. 14 km (Abkürzungen möglich), ca. 5 h + evtl. Mittagseinkehr unterwegs, falls gewünscht

(Rückfahrtmöglichkeit Richtung Dresden per Bus 14:36 Uhr und 16:36 Uhr)

Falls nicht genügend Schnee liegen sollte zum Skifahren, machen wir die Runde als Zu-Fuß-Wanderung. Bitte zwei Tage zuvor unter osterzgebirge.org informieren, ob die Tour per Ski oder per pedes stattfindet.

Wie immer, wird es sicher wieder interessanten Austausch geben zu Geologie und Klima(wandel), zur

Geschichte und zum Welterbe, zu Gehölzen und Getier im Winter. Doch gerade in Zinnwald wird derzeit alles überschattet von den Plänen, sowohl von deutscher als auch tschechischer Seite her dem Lithiumvorkommen unter den Häusern von Zinnwald und Cínovec zu Leibe zu rücken. Obwohl der von den Unternehmen anvisierte Zeitplan bis zum Beginn des Bergbaus mehr als sportlich ist, wurde bisher noch nicht viel darüber

veröffentlicht, wie genau das Zinnwaldit herausgesprengt werden soll. Aber angesichts der gigantischen Fördermengen, die jedes Vorstellungsvermögen übersteigen, dürften die Sprengungen gewaltig werden. Grund genug, sich die wunderschöne Landschaft hier auf dem Erzgebirgskamm wiedermal etwas genauer anzuschauen.

Brennnesselkampf im Hiekenbusch

Dass der Boden hier überaus kräftig "gedüngt" sein würde, das war uns schon vor vier Jahren klar, als die Grüne Liga Osterzgebirge mit dem neuen Waldprojekt am Hiekenbusch bei Bärenstein begonnen hatte. Die größeren Probleme bereitete anfangs jedoch die Trockenheit, wegen der wir die frisch gepflanzten Bäumchen zwei Sommer lang aufwendig gießen mussten. Aufgrund der Dürre hielt sich der "Unkraut"-Aufwand hingegen zunächst in bewältigbaren Grenzen. Mit der feucht-warmen Witterung 2023 begann sich das zu ändern. Und dieses Jahr zeigten dann die Brennnesseln, Himbeeren und sonstigen Stickstoffzeiger mit aller Macht, zu welch enormen Wucherleistungen sie fähig sind, wenn der Wasserhaushalt stimmt!

Insgesamt waren deshalb zwischen Mai und September fünf Jät- und Sichelaktionen mit freiwilligen Helfern erforderlich:

- 10. Mai: Leipziger ADFC-Gäste, ca. 10 Leute, gezäunte Fläche (Westhälfte)
- 22. Mai: Madagaskar AG, ca. 10 Schüler, ungezäunter Teil (oben)
- 25. Mai: Wald-Wochenende, 15 Leute, gezäunte Fläche (Osthälfte), ungezäunte Fläche (unten)
- 5. Juli: Heulager, ca. 20 Leute, gezäunte Fläche (komplett)
- 11. Sept.: YellowFox, 13 Leute, ungezäunte Fläche (komplett), gezäunte Fläche (Westhälfte)

Allen Beteiligten gilt großer Uhu-Dank!

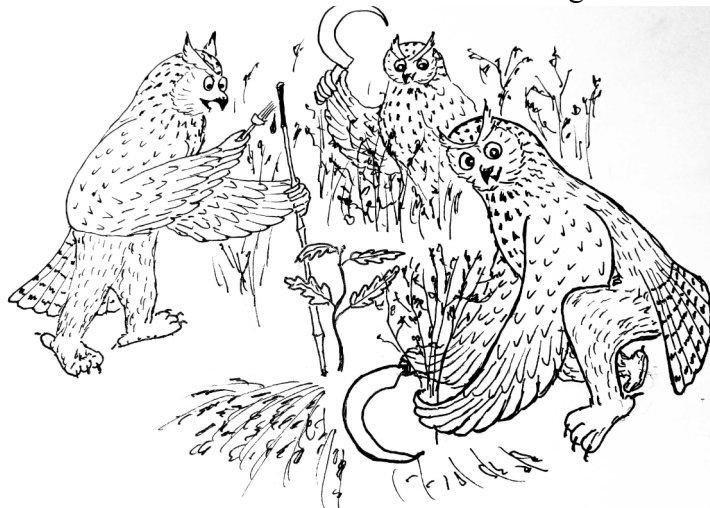
Ziemlich unerwartet schlug im Herbst am oberen Waldrand wieder der Kupferstecher zu. Obwohl Brennnesseln und Co. offenbar genug Wasser zum Wuchern hatten, reichten die trockenen Wochen im Spätsommer schon wieder, die Fichten schutzlos zu machen gegenüber den Borkenkäfern. Vermutlich hat die mit der enormen Hitze einhergehende Verdunstung die Fichtenkronen überfordert.

Erstaunlich gut hingegen ist der eigentlich extrem labil erscheinende Restfichtenbestand mit den Herbststürmen klargekommen. Während an der Hegelshöhe beispielsweise eine Windhose eine Mikadoschneise geschlagen hat im Oktober, fielen im Hiekenbusch-Forst nur wenige der jetzt fast 30 Jahre alten Fichten um.

Aber das heißt keinesfalls, dass dies in Zukunft so bleiben wird. Zum einen ist der Fichtenbestand seit

seiner Pflanzung weitgehend ungepflegt in die Höhe geschossen. Die Bäume machen sich gegenseitig heftige Konkurrenz, sowohl im Kronen- als auch im Wurzelbereich. Zum anderen haben da in der frühen Jugend mal Hirsche in der Dichtung gestanden und bei jedem zweiten Exemplar die Rinde geschält. Dort sind dann Pilze eingedrungen und verursachen seither Rotfäule.

Deshalb haben wir jetzt mit dem Waldeigentümer innerhalb des Zaunbereiches angefangen, Fichten für die Fällung "auszuzeichnen" (Försterdeutsch für "markieren"). Wenn es zu schaffen ist, alle in diesem Winter umzulegen und aus dem Wald zu räumen, ist dann beim Bäumchenpflanz-Wochenende wieder Platz für die Pflanzung von vielleicht hundert neuen Bäumen. Um die bis dahin ebenfalls zu beräumende Kupferstecherecke soll ein kleiner Zaun kommen und dort dann ebenfalls gepflanzt werden. Also: haltet euch bitte schon mal das Wochenende 11.-13. April frei - der Hiekenbuschwald braucht eure Unterstützung!



In den nachfolgenden Monaten indes wird sicher wieder Sicheln und Unkrautjäten angesagt sein. Auch hierfür ist jegliche Hilfe willkommen! Die positive Nachricht dabei: auf den ersten Teilflächen werden die jungen Bäume bereits in zwei, drei Jahren gegen Brennnesseln und Himbeeren gewonnen haben. Vorausgesetzt, wir bleiben jetzt dran mit der Pflege. Dann wird das mal ein richtig toller, artenreicher Mischwald!

Jens Weber

Baumdenkmalpatenprojekt 2024 - eine kleine Zwischenbilanz

Wenn ich mir z.B. die großen Buchen in der unmittelbaren Nachbarschaft, im Naturschutzgebiet Weicholdswald, anschau, kommen arge Bedenken, welche Zukunft alte Bäume hier noch haben können. Und das gilt allerorten, in den Wäldern und auf den offenen Fluren, in den Dörfern und an den Straßen sowieso. Gerade die Dürrejahre nach 2018 brachten viele unserer betagten Mitgeschöpfe an die Grenze ihrer Überlebenschancen. Allzu lang schon haben sie unter Missachtung, nicht selten auch unter Misshandlungen, gelitten. Sollen sie - und ihre vielen, vielen Bewohner - unter zunehmenden Wetterextremen eine Chance zum Fortbestehen haben, muss ihnen wesentlich mehr Aufmerksamkeit zuteilwerden.

"Alte Bäume sind Lebensräume - Baumdenkmale im Klimawandel". Unter dieser Überschrift begannen 2020/21 die Grüne Liga Osterzgebirge und der Tharandter TU-Lehrstuhl für Biodiversität und Naturschutz, über langfristige Zusammenarbeit für Altbäume in der Region nachzudenken.

"Phase-I-Projekt" 2021-23

So machten sich die Naturschützer der Grünen Liga und die Naturwissenschaftler der Uni gemeinsam daran, die Grundzüge für ein umfangreiches Projekt auszuarbeiten. Viele Hamsterräder, in denen auch wir rotieren, waren in den Coronajahren zum Stillstand gekommen, die Zeit also günstig, auch mal über längerfristige Vorhaben nachzudenken.

Doch ziemlich plötzlich war die Ruhe vorbei. Die Nach-Corona-Fördertöpfe begannen heftig zu sprudeln. Wenn man davon was abbekommen wollte für seine Projekte, musste man schnell sein. Eine dieser unerwarteten Fördermöglichkeiten in Sachsen hieß "Nachhaltig aus der Krise", aufgelegt vom damals neuen grünen Umweltminister Wolfram Günther. In Rekordgeschwindigkeit (zumindest für einen ehrenamtlich arbeitenden Verein und eine sonst schwerfällige TU-Bürokratie) gelang es uns, eine "Phase I" aus der eigentlich auf längere Zeiträume ausgelegten Baumdenkmal-Projektidee herauszulösen und erfolgreich durch das Beantragungsprozedere zu führen. Im November 2021 gab es den Förderbescheid.

Bis Mitte 2023 erfolgte die Ersterfassung von über 300 Bäumen, die aufgrund ihres Alters, ihres Habitatwerts, der Seltenheit der Baumart oder auch wegen ihrer besonderen Schönheit als "Baumdenkmale" betrachtet werden können (wichtig dabei: nicht gleichbedeutend der offizielle Schutzstatus als "Naturdenkmal").

Die Kollegen von der TU in Tharandt und von ihnen beauftragte Experten widmeten sich dabei der wissenschaftlichen Seite: für ausgewählte Exemplare wurden die Ausstattung mit Mikrohabitaten, die Besiedelung mit epiphytischen Moosen und Flechten sowie einigen baumbewohnenden Tierartengruppen analysiert. Ca. 50 Altbäume bekamen ein digitales Abbild per Laserscan.

Der Schwerpunkt der Grünen Liga Osterzgebirge hingegen liegt darin, den zumeist wenig beachteten Baumethusalem in Wald und Flur mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Es gibt ja erfreulich viele naturinteressierte Mitmenschen, denen das Wohlergehen der Altbäume mindestens ebenso am Herzen liegt. So begann der Aufbau eines Netzwerkes von ehrenamtlichen Baumdenkmalpaten: Naturfreunde, die sich um einen oder einige spezielle Exemplare "kümmern": mindestens zweimal im Jahr "ihren" Baum (oder Bäume) besuchen, deren Zustand kurz dokumentieren und, vor allem, Gefahren zu erkennen versuchen, die dem Baum drohen (könnten). Ist die Rinde des Baumes erstmal beim Holzrücken beschädigt worden oder der Wurzelraum kaputtgeackert, die Krone unsachgemäß gestutzt oder rund um den Stammfuß der Boden für einen neuen Parkplatz verdichtet, dann kommt "der Naturschutz" fast immer zu spät. Deshalb kommt den reichlich 20 Baumdenkmalpaten, die bis zum Ende des "Phase-I-Projekts" für ca. 100 Bäume gewonnen werden konnten, eine ganz wichtige Rolle zu.

(Die Ergebnisse des Projekts "Alte Bäume - Lebensräume" 2021-2023 stehen im Abschlussbericht: https://www.baumdenkmale.org/media/abschlussbericht_baumdenkmalprojekt_gruene_liga_tu_dresden.pdf)

DBU, Citizen Science und die Slowakei (2024-26)

Eigentlich war der Plan, die Zeit des "Nachhaltig-aus-der-Krise"-Projekts zu nutzen für die Ausarbeitung eines daran unmittelbar anschließenden längerfristigen Baumdenkmalprojekts. Anvisiert ist dafür das Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Doch es kam wie immer: wenn man einmal in einem Projekt drinsteckt, reichen die zeitlichen Kapazitäten kaum für die Umsetzung desselben. Zu viel Unvorhergesehenes taucht dann zwischendurch noch auf, insbesondere auch an diversen Bürokratiefrenten. Da bleiben dann selten noch Zeit und Nerven frei für die Vorbereitung eines Nachfolgeprojekts. Kurzum: die reichlich anderthalb Jahre "Phase I" waren vorbei, und die Fortführung nicht in Sicht. Dem Baumdenkmalprogramm drohte das Schicksal wie schon viel zu vielen Naturschutzprojekten zuvor: mit großer Euphorie und gut gefördert gestartet, dann noch bisschen rein freizeitmäßig dahingedümpelt, um schließlich wieder einzuschlafen. Mist.

Doch das Baumdenkmalprojekt war nicht das einzige, was aus unerwartetem Nachcorona-Fördersegen gespeist werden konnte. Eine europäische Stiftung namens European Cultural Foundation finanzierte uns 2022 zwei deutsch-tschechisch-slowakische Naturschutzexkursionen. Tolle Erlebnisse, viele neue Erfahrungen, interessante Diskussionen mit den Freunden von jenseits der Grenzen!

Unter anderem ging es in den Gesprächen auch um das Baumdenkmalprogramm der Grünen Liga Osterzgebirge mit Partnern aus der Wissenschaft. Dr. Martin Labuda von der Comenius Universität Bratislava, mit dem Ost-Erzgebirge seit seinem Praktikum bei der Grünen Liga Anfang der 2000er verbunden, brachte die Idee eines gemeinsamen Projekts mit einer slowakischen Partnerregion auf. Das Geld dafür könnte vielleicht von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt kommen, die auch in Mittelost-Europa Projekte finanziert.

Nach einiger (und wahrlich nicht unbegründeter) Skepsis, ob ein kleiner regionaler Umweltverein wirklich die Verantwortung für ein relativ großes Projekt mit einer ausländischen Universität übernehmen sollte, stellte die Grüne Liga Osterzgebirge dann im Herbst den Antrag bei der DBU - und bekam innerhalb weniger Wochen die Bewilligung! Vorausgegangen waren intensive Vorgespräche mit der für die Slowakei zuständigen Projektbetreuerin der DBU, woraus die Schwerpunktsetzung auf der Übertragung des bei uns begonnenen Baumdenkmalpatenprogramms auf die slowakische Region Pol'ana resultierte:

"Modellhafte Umsetzung eines Citizen-Science-Konzepts zum Management wertvoller Habitatbäume."

Der überwiegende Teil der geförderten Projektbausteine findet im Biosphärenreservat Pol'ana statt (eine bei deutschen Touristen kaum bekannte, aber umso traumhaftere Gegend in der zentralen Slowakei). Ende September gab es im Städtchen Hrinova die Eröffnungsveranstaltung - unter dem Blätterdach eines riesigen, alten Apfelbaumes im Pfarrgarten. Vom 10. bis 15. Mai laden uns die slowakischen Partner zu einer gemeinsamen Exkursionsreise in der Region ein. (Jetzt anmelden unter baumdenkmale@osterzgebirge.org !)

Wenngleich das Ost-Erzgebirge in dieser zwischengeschalteten, bis Frühjahr 2026 reichenden Phase des Baumdenkmalprogramms nur eine untergeordnete Rolle spielt, sind wir froh, dass es weitergeht. Mit Recht erwarten die Baumdenkmalpaten, dass ihre Beobachtungen und Dokumentationen nicht in irgendwelchen Schubladen versacken, sondern dass bei Handlungsbedarf sie auch jemand unterstützt zu handeln. Außerdem ist Weiterbildung wichtig, handelt es sich doch bei fast allen Baumdenkmalpaten um Laien. Und noch immer klaffen in weiten Teilen des Ost-Erzgebirges "Betreuungslücken". Das Programm steckt auch bei uns noch ziemlich am Anfang.

Weil ja aber bei einem neuen Förderprojekt alles "innovativ" sein muss und bereits Begonnenes nicht einfach weiterfinanziert werden kann (generell ein ganz großes Manko!), hat uns die DBU für die Weiterentwicklung des Baumdenkmalpaten-Netzwerks aufgetragen, insbesondere Jugendliche zu gewinnen. "U 30" war unter den Baumdenkmalpaten bislang sehr unterrepräsentiert, "U 20" faktisch nicht vorhanden. Um an Jugendliche "heranzukommen", bieten sich prinzipiell zwei Möglichkeiten: entweder junge Familien ansprechen oder bestehende Schülerarbeitsgemeinschaften zur Mitwirkung gewinnen. Darum an dieser Stelle der Wunsch an die Grüne-Blätt'l-Leser: Wer sich vorstellen kann, mit seinen Kindern oder seinen Schülern die Patenschaft für ein Baumdenkmal (gern der eigenen Wahl) zu übernehmen, ist ganz besonders willkommen!

Baumdenkmalpaten-Netzwerk 2024

In diesem Jahr waren im Naturraum Ost-Erzgebirge ca. 30 Baumdenkmalpaten aktiv (manche bewundernswert sehr aktiv, andere offenbar gerade etwas weniger). Davon sind sechs neu hinzugekommen, u.a. eine Mutti mit ihrem Sohn sowie die Madagaskar-AG des Altenberger Gymnasiums. Dennoch ist die von der

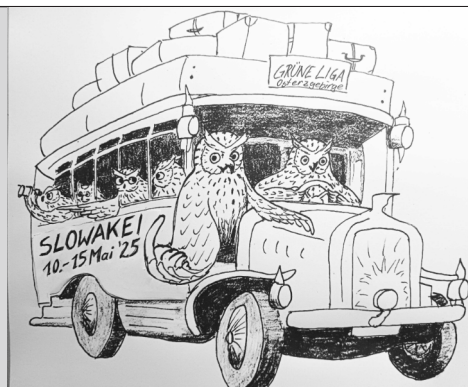
Exkursion im Mai - in die Slowakei!

Vom 10. bis 15. Mai 2025 organisiert Dr. Martin Labuda von der Comenius Universität Bratislava (Abteilung Umweltökologie und Landschaftsmanagement) wieder eine Busreise für deutsche und slowakische Naturschützer. Schwerpunkt wird die Projektpartnerregion sein, das **Biosphärenreservat Pol'ana**. Dem Baumdenkmalprojekt entsprechend, geht es diesmal vorrangig um "Alte Riesen" - und um Möglichkeiten, diese zu erhalten. Dennoch ist die Palette der damit zusammenhängenden Themen weit gefächert. Mit Sicherheit erwarten uns wieder eindrucksvolle Landschaften, spannende Naturerlebnisse und interessante Gespräche mit den slowakischen Freunden.

Der Exkursionsplan ist unter

http://osterzgebirge.org/wp-content/uploads/2024/11/Auslandsexkursion_Slowakei_Mai-2025_Programm_final.pdf zu finden. Maximal 20 deutsche Teilnehmer können sich anmelden, bei baumdenkmale@osterzgebirge.org

Anmeldeschluss ist der 31.12.2024. Sollten sich mehr Interessenten melden als Busplätze für uns zur Verfügung stehen, werden Baumdenkmalpaten selbstverständlich bevorzugt. Wäre doch ein Anreiz, künftig beim Baumdenkmalpatenprogramm der Grünen Liga Osterzgebirge mitzuwirken, oder?



DBU gewünschte Einbeziehung von Jugendlichen noch ausbaufähig. Die öffentlichen Veranstaltungen konzentrierten sich deshalb in diesem Jahr auch auf diese Altersgruppe. Durchaus mit Erfolg, wie das Baumdenkmal-Wochenende der Madagaskar-AG im Oktober.

Leider recht geringe Resonanz fanden hingegen die naturkundlichen Baumdenkmalwanderungen, die wir unter anderem im September in Tharandt/Somsdorf und im Oktober in Berggießhübel-Bad Gottleuba organisiert hatten. Auch für das mit ziemlich großem Aufwand vorbereitete Baumdenkmal-Praxisseminar im November gab es nur wenige Anmeldungen. Insofern vielleicht doch ganz gut, dass die Veranstaltung wegen Wintereinbruch ausfallen musste. Bzw. verschoben auf den 5. April 2025!

bitte in den Kalender eintragen:

**Sonnabend, 5. April 2025:
Praxistag für Freunde alter Bäume
an der Allee Alte Mortelgrundstraße und im
Heimatmuseum Sayda**

vormittags Pflanzung von neuen Alleebäumen, Treff 9.45 Uhr am oberen Ende der Alten Mortelgrundstraße; gemeinsam mit Landschaftspflegeverband Mulde/Flöha

nachmittags im Heimatmuseum Auswertung des bisherigen Baumdenkmalpatenprogramms und Fachvortrag/-diskussion "Bäume im Klimawandel" mit Dr. Sebastian Dittrich, TU Dresden; 13.30 - ca. 15.30 Uhr



Insgesamt kommt in der Region aktuell ca. 140 Baumdenkmalen eine "Patenbetreuung" zugute. Die regionale Verteilung konzentriert sich nach wie vor noch auf Schwerpunktgebiete wie Dippoldiswalde und eingemeindete Orte, wo sich sieben Naturfreunde für ca. 30 Baumdenkmale engagieren. Jeweils 16 betreute Baumdenkmale gibt es in den zu Altenberg und zu Berggießhübel-Bad Gottleuba gehörenden Ortschaften, 15 in Glashütte, 11 in Freiberg. Relativ ist der Stand auch in Klingenberg, Olbernhau, Hartmannsdorf-Reichenau, Sayda und Tharandt. Große Lücken klaffen indes noch in den zu Hermsdorf, Frauenstein, Rechenberg-Bienenmühle, Seiffen, Rabenau und Kreischa gehörenden Gebieten, sowie etlichen weiteren Kommunen im mittleren/westlichen Teil des Ost-Erzgebirges.

Bis auf wenige Ausnahmen (14 Baumdenkmale) habe ich die betreuten Bäume 2024 aufsuchen können, überwiegend gemeinsam bei Vor-Ort-Terminen mit fast allen Baumdenkmalpaten (bis auf drei oder vier - soll 2025 unbedingt noch nachgeholt werden). Es handelte sich in jedem Fall um sehr interessanten, wertvollen Gedankenaustausch mit den Ortskennern, ich hab viel gelernt dabei - an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Baumdenkmalpaten, die sich für diese gemeinsamen Vor-Ort-Termine die Zeit genommen haben!

Obwohl die Neuaufnahme von Bäumen in dieser Phase des Programms nicht im Vordergrund steht, erfolgten auch noch ca. 70 Ersterfassungen. Dabei handelte es sich einerseits um solche Exemplare, die bereits einen Baumdenkmalpaten haben, aber eben noch nicht im Programm registriert waren. Andererseits um gesetzlich geschützte Naturdenkmale, die wir natürlich prioritär berücksichtigen wollen. In einem kleinen Nebenauftrag durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Sächsische Schweiz - Osterzgebirge bekamen 34 solcher NDs ein offizielles Naturdenkmalschild.

Bisschen Statistik

Was lässt sich an ersten Erkenntnissen und Handlungserfordernissen aus dem bisherigen Verlauf der Baumdenkmal-Betreuung ableiten? Von 17 Paten liegen inzwischen Berichte vor, die sich auf 77 Baumdenkmale beziehen (davon 21 aus dem Jahr 2023, 56 aus diesem Jahr). Die weitaus meisten haben die Erfassungsformulare verwendet, die Antje für jeden Patenbaum erstellt. In übersichtlicher Tabellenform



Abbildung: Notierungen der Baumdenkmalpaten in ihren Berichten 2023/24

werden darin 23 Faktoren zum Baumzustand abgefragt, getrennt in "Kronenbereich", "Stammbereich", "Boden/Wurzelbereich". Die Palette reicht von "auffällig schütterer Belaubung" über "erfolgte Schnittmaßnahmen (fachgerecht / nicht fachgerecht) und "erkennbare (neue) Bodenverdichtungen" bis "Pilzfruchtkörper im Bereich des Wurzeltellers". Einige wenige Baumdenkmalpaten jedoch bevorzugen weiterhin die Beschreibung in "Prosa", was aber auch völlig in Ordnung ist und sich ebenfalls gut auswerten lässt.

Generell sind die Berichte erwartungsgemäß unterschiedlich umfangreich, geben aber dennoch interessante erste Erkenntnisse. Am häufigsten wurden notiert: Totäste, Kronenkonkurrenz, diverse Schäden an den Blättern; Pilze am Stamm, Rindenverletzungen; sowie - erstaunlich wenige - Beeinträchtigungen im Bodenbereich (Bodenverdichtung, -versiegelung; Wurzelbeschädigungen durch Ackern etc.).

Gespräch mit den Eigentümern oder zuständigen Behörden zu suchen, damit sich die Bedingungen mittelfristig nicht verschlechtern (ein nicht zu unterschätzender zeitlicher Aufwand!). Bei 11 Bäumen (ca. 7 %) herrscht "Alarmstufe Rot" - also ziemlich dringender Handlungsbedarf. Vier Bäume, die 2021/22 aufgenommen wurden, haben inzwischen schon das Zeitliche gesegnet.

Die praktischen Maßnahmen, die zu tun oder zu unterlassen wären, sind sehr unterschiedlich. Es gibt offensichtlich nicht "den einen Faktor", der unseren alten Bäumen zu schaffen macht. Die Gemengelage ist ziemlich heterogen und von Fall zu Fall unterschiedlich. Relativ oft zeigte sich zunehmende Beschattung durch im unmittelbaren Umfeld oder auch direkt innerhalb des Kronenbereichs aufwachsender Konkurrenten. Verdichtungen und Versiegelungen im Wurzelbereich erschienen, wie erwähnt, weniger häufig als erwartet als Problem, dennoch rangieren diese Faktoren auf den vorderen Plätzen.

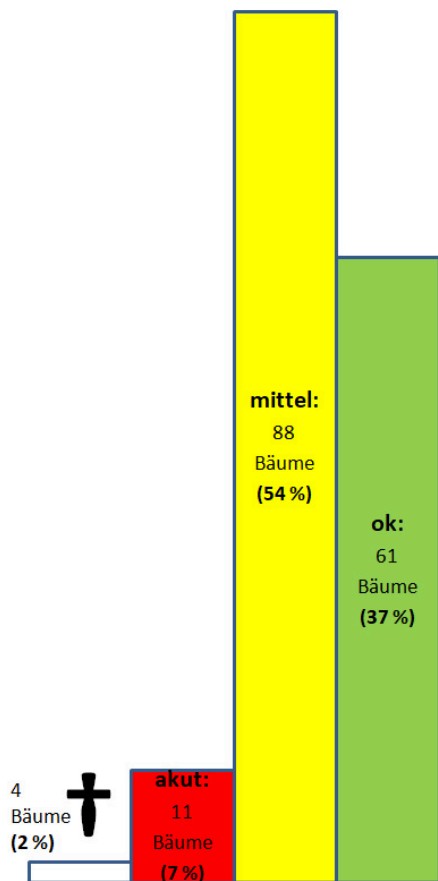


Abbildung: Handlungsbedarf zum Erhalt der Baumdenkmale (eigene subjektive Einschätzung)



Abbildung: Faktoren des Handlungsbedarfs (eigene subjektive Einschätzung)

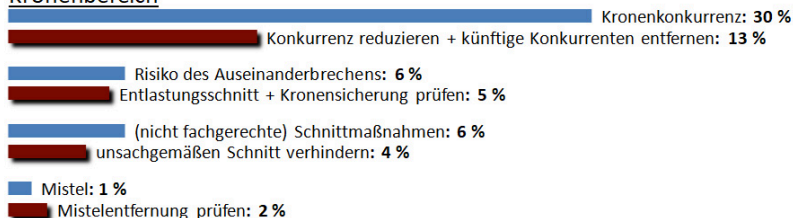
Aus der Gegenüberstellung der Beobachtungen der Baumdenkmalpaten und des von mir eingeschätzten Handlungserfordernisse ergeben sich einige erste Ansätze für künftige Weiterbildungsprogramme:

- Kronenkonkurrenz wird von den Baumdenkmalpaten noch erheblich öfter genannt als ich dies bei den Vor-Ort-Terminen als problematisch eingeschätzt habe. Hier sollten wir sicher gemeinsam nochmal den Blick schärfen. Und zum Wohle der Altbäume ruhig öfter mal die Säge bei den jungen Konkurrenten ansetzen. Gerade wenn die Methusalems aufgrund ihres Alters und forciert durch die Dürrejahre ihre Krone zurückbauen, können im Umfeld hochwachsende Nadelforsten oder in die Krone hereinwachsende Jung-Ahorne eine schwerwiegende Zusatzbelastung sein.
- Schnittmaßnahmen werden von den Baumdenkmalpaten überraschend realitätsnah eingeschätzt, ob sie fachgerecht erfolgt sind oder nicht.

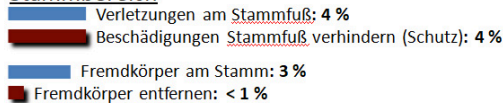
Ungeachtet dessen zeigt sich hier Fortbildungsbedarf, um künftig auch als sachkundige Gesprächspartner wahrgenommen zu werden, wenn Grundstücksbesitzer oder Kommunen Baumpflegearbeiten vergeben, oder die Straßenmeisterei einfach mal so wieder Bäume zurückschneidet und aufastet, aus Gründen vermeintlicher oder tatsächlicher Verkehrssicherung.

- Bodenverdichtungen werden durch die Baumdenkmalpaten recht kritisch gesehen, Bodenversiegelungen jedoch eher nicht. Vielleicht liegt das daran, dass der Fragebogen explizit "neue Versiegelungen" nennt. Dessenungeachtet gilt es in Zukunft noch viel mehr darauf zu achten, dass den Bäumen bestmögliche Bodenbedingungen zuteil werden, wenn sie mit Dürrephasen wie 2018-2020 noch klarkommen sollen. (Man muss ja immer dran denken: dies waren wahrscheinlich ja nur die allerersten, noch vergleichsweise harmlosen Vorboten des Klimawandels).

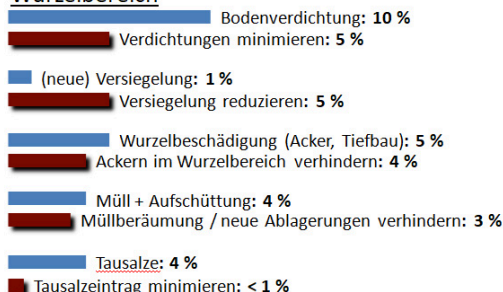
Kronenbereich



Stammbereich



Wurzelbereich



Beobachtungen der Baumdenkmalpaten
Handlungsbedarf

Abbildung: Vergleich Beobachtungen der Baumdenkmalpaten und Handlungsbedarf

Ausblick

All dies sind, wie bereits erwähnt, nur erste Momentaufnahmen aus der derzeitigen Projektphase. Wir stehen noch ganz am Anfang eines langen Prozesses. Schließlich geht es bei Bäumen auch um langlebige Organismen.

"Phase II" des Baumdenkmalprogramms - das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte deutsch-slowakische "Citizen Science" Projekt - läuft noch bis Mai 2026. Die Zeit wollen/müssen wir unbedingt nutzen, einen Antrag für ein dann längerfristig angelegtes Förderprojekt auszuarbeiten. Die fachlichen Anforderungen sind hoch, wenn man es ins "Bundesprogramm Biologische Vielfalt" schaffen will (von den zu erwartenden bürokratischen Prozeduren wollen wir noch gar nicht reden). Es werden

Vorhaben gefördert, denen "im Rahmen der Umsetzung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt eine gesamtstaatlich repräsentative Bedeutung zukommt". Neben der inzwischen bewährten Zusammenarbeit mit dem Tharandter Biodiversitäts-Lehrstuhl werden noch weitere Kooperationen zu knüpfen sein, auch weit über das Ost-Erzgebirge hinaus.

Und es bedarf wiederum einer "innovativen" Zielrichtung, die über das bisher Begonnene hinausgeht. Unsere Vorstellungen orientieren sich derzeit an dem Themenkomplex "Bäume verbinden". Damit ist zum einen die Vernetzung von wertvollen Biotopbäumen in Raum und Zeit gemeint (letzteres in dem Sinne, dass bereits heute geeignete "Ersatzbiotopbäume" entwickelt werden für die Zeit, wenn die heutigen Methusalems nicht mehr da sein werden - was z.B. bei alten Obstbäumen grad beängstigend schnell passiert). Zum anderen aber geht es im übertragenen Sinne um die Vernetzung zwischen Mensch und Natur. Alte Bäume bieten dafür hervorragende Bezugspunkte.

Die Weiterentwicklung eines Netzwerks von engagierten Baumdenkmalpaten verspricht ein guter Weg zu sein, die Lebensbedingungen für unsere ältesten Mitgeschöpfe zu stabilisieren - und das öffentliche Bewusstsein dafür zu verbessern. Noch einmal: auch nach drei Jahren stehen wir dabei noch ziemlich am Anfang und werden viel Beharrlichkeit aufbringen, auch so manchen Rückschlägen trotzen müssen.

Die alten Bäume selbst machen es uns vor. Wenn ich heute z.B. die prächtigen Weiß-Tannen im Weicholdswald ansehe, ist kaum zu glauben, dass es dieselben Bäume sind, die ich bei den Aufnahmen für meine Diplomarbeit 1991 schon als "weitgehend abgängig" abgeschrieben hatte. Dann vernetzten sich ab Mitte der 1990er Jahre die Menschen der Region und darüberhinaus, um gemeinsam gegen die Ursachen der Schwefeldioxid-Waldschäden zu kämpfen

(Bürgerinitiative "Gesunder Wald"). Es waren die leidenden Bäume im Ost-Erzgebirge, die damals den Anstoß gaben für das erfolgreiche Bürgerengagement. Zuguterletzt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die das Baumdenkmalprogramm der Grünen Liga Osterzgebirge voranbringen: an die Partner am Lehrstuhl für Biodiversität und Naturschutz in Tharandt und die Freunde in der Slowakei, an die Fördermittelgeber, klar, aber auch an diejenigen, die in der Dippser Grüne-Liga-Geschäftsstelle all die unvorstellbaren bürokratischen, finanziellen Herausforderungen der Fördermittelei bewältigen müssen. Ganz besonderer Dank jedoch gilt all den Naturfreunden, die als Baumdenkmalpaten ihre Freizeit den alten Bäumen im Ost-Erzgebirge widmen!

Jens Weber



Jahreswetterrückblick 2024

Januar

So mild, stürmisch und regnerisch der Dezember endete, ging der Januar an den Start. Ein Schwall Kaltluft brachte zum Ende der ersten Dekade sonniges, klares hochwinterliches Wetter, doch ohne Schnee. Schon in der Monatsmitte übernahmen wieder die Tiefdruckgebiete die Regie und brachten das für unsere Region typische Schmuddelwetter mit etwas Schnee und Sprühregen bei Temperaturen ein wenig unter Null Grad in den Berglagen und ein wenig über Null Grad im Tiefland. Gegen Ende der zweiten Dekade brachte eine Grenzweatherlage zwischen sehr milder Subtropenluft und der hier lagernden frostigen Winterluft ergebnisreiche Schneefälle. Es fielen bis zu 20 cm Schnee und es folgten überwiegend sonnige Frosttage bis in der dritten Dekade milde Luft mit Sturm und Regen die weiße Pracht rasch dahinschmelzen lies. Zum Monatsende stiegen die Temperaturen deutlich auf Werte über 10 °C an (Aue 14,9°C). 😊! In „Sächsisch Sibirien“ wehte der „Böhmische Wind“ und so verharrten dort die Höchstwerte bei oder nur wenig über Null Grad.

Zum Schluss noch der Link zum Januarwetterfilm:
<https://youtu.be/YPXj5Hh810o>

Februar:

Das ungewöhnlich milde Wetter setzte sich auch im Februar fort. Westwetterlagen schaufelten Wolken, Regen, Wind und milde Luftmassen in unsere drei Bundesländer. Ja, selbst auf der Mittelgebirge höchster Gipfel wie dem Fichtelberg und dem Klinovec war Wintersport nur mit Kunstschneeunterstützung möglich. So hielt der phänologische Vorfrühling, gekennzeichnet durch den Beginn der Haselblüte, bereits zur Monatsmitte Einzug bis in die oberen Berglagen. Zum Monatsende blühten bereits die Erlen, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Krokusse und der Huflattich in den oberen Berglagen. Es wurde der mit Abstand wärmste Februar. Die Monatsmitteltemperaturen lagen über 6 °C und dazu fiel annähernd die doppelte Menge an Niederschlägen. Zum Schluss noch der Link zum Februarwetterfilm: <https://youtu.be/nj9MIJrID3A>

März:

Das milde Wetter setzte sich auch im März fort. Unbeständig, immer wieder Regen. Jedoch die Intensität der Niederschläge war nur noch gering. Es „dröppelte“ kaum was im Regenschirm zusammen. Die großen Niederschlagsmengen fielen im Westen. Zur Monatsmitte erreichte uns sehr milde Luft. Die Temperaturen kletterten verbreitet auf Werte um 20 °C. Ja, der böhmische Wind. Dieser sorgte in sächsisch Sibirien eben dafür das es nur mild aber eben nicht ganz so mild war. Mehrfach erreichte unsere Region Saharastaub. In der zweiten Monatshälfte versuchte sich mehrfach ein Märzwinter mit Kaltluftvorstößen, aber er brachte nur einige Nachfröste zuwege. Zum Monatsende erreichte uns sehr milde Luft, die uns über Ostern die bisher wärmsten Tage bescherte. Ja, mit 24,9 °C wurde in Klitschen bei Torgau und in Cottbus ein Sommertag nur ganz knapp verfehlt. Im Leipziger Stadtzentrum meldete die Messstation der Alma Mater Lipsiensis mit 25,0 °C den ersten Sommertag. So endete der März mild, sonnig und saharastaubig. Zum Schluss noch der Link zum Märzwetterfilm: <https://youtu.be/J2tIZm7VJUw>

April:

Der April startete furios in den Frühsommer und vom 6. bis 9. April traten verbreitet die ersten Sommertage auf. Ja selbst auf den höchsten Kämmen und Gipfeln lagen die Temperaturen um die 20 °C. Ebenso furios startete die phänologische Entwicklung. Zur Monatsmitte prangten die Wälder bis in die mittleren Berglagen im frischen Grün und auch auf den höchsten Gipfeln war die Laubentfaltung im Gange. Es roch nach Supersommer. Doch es sollte anders kommen. Zur Monatsmitte kehrte sich die Konstellation der steuernden Druckgebilde um, Europa versank in einem riesigen Trog, der mit polarer Kaltluft angefüllt war und ständig Nachschub direkt vom Polargebiet erhielt. Die Temperaturen stürzten um 10 bis 15 K. In den höheren Berglagen bildete sich eine 10 bis 15 cm dicke Schneedecke, die Tagestemperaturen dümpelten um den Gefrier-

punkt, ja auf dem Fichtelberg wurden gar vier Eistage registriert. In ganz Mitteldeutschland, selbst in den wärmeverwöhnten Großstädten, traten wiederholt Nachfröste auf. An der Vegetation traten massive Frostschäden auf. Die Witterung im April lief in diesem Jahr offenbar rückwärts ab. Hier nun der Link zum Wetterfilmclip des LIRPA 2024: <https://youtu.be/GkXzKJq06p0>

Mai:

Nach einem furiosen Start lagen Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt im Mai am Rande eines Omegahochs im Norden und Osten Europas und einer Tiefdruckrinne über Westeuropa. Dabei überwog zunächst der Hochdruckeinfluss. Dann drückten die Tiefdruckgebiete dagegen, kamen aber gegen das kräftige Hoch nicht so recht vom Fleck. So erreichten immer wieder Gewitter und Schauer Mitteldeutschland, wobei auch die Sonne nicht zu kurz kam. Im Gegensatz dazu traten im Südwesten, dann auch im Nordwesten der Republik wiederholt schwere Unwetter auf. Insgesamt überwog jedoch der Einfluss der Trogwetterlage. Hier der Link zum Wetterfilmclip: <https://youtu.be/2zy4mD1vGGY>.

Juni:

Nachdem der Mai mit wechselhaftem Schauerwetter zu Ende ging, startete der Juni und damit der meteorologische Sommer im Süden Bayerns, Baden Württembergs und Tirol mit strömenden, gewittrigen Dauerregen, ja es brach die Sintflut herein. Der „Übertäter“ war ein Tiefdruckgebiet, welches nicht die für unsere Breiten typische West – Ost – Zugbahn einnahm (Vb – Wetterlagen).

Das Regengebiet streifte nur unsere Region und so fielen in den Mittelgebirgen, abgesehen von lokalen Gewittern nur moderate Regengemengen. Die eingefahrene Wetterlage setzte sich unvermindert fort. Gegen Ende der zweiten Dekade verlagerte sich der atlantische Hochdruckkomplex weiter auf den offenen Ozean und „unser“ Trog schwabbelte westwärts hinterdrein. Damit kamen auch unsere drei Bundesländer in den Genuss der schwül-heißen Mittelmeerluft und es krachte gehörig. So bildeten sich am 18. Juni Superzellen über Mitteldeutschland. Im Raum Halle und in Teilen Thüringens sowie zwischen Leipzig, Grimma und Torgau tobten schwere Unwetter. Der Wetterfilmclip (Link: <https://youtu.be/MuW7eA-T7rs>) zeigt markante Wettererscheinungen, zu deren Filmaufnahme ich nicht die Mühen scheute, eine Gewitterzelle per Rad zu verfolgen.

Juli:

Wie schon im Juni setzte sich der Schaukelsommer fort. Der Trog dominierte doch bildeten sich über Mitteleuropa immer wieder Hochdruckbrücken, die sich mitunter zu kurzlebigen, eigenständigen Hochs entwickelten und die trocken – heiße Luft jeweils für ein bis drei Tage zu uns schaufelten. So bestimmte ein Sonne – Wolken Mix bei sommerlichen Temperaturen die Witterung, wobei auch ein paar heiße makellose Hochsommertage mit tintenblauem Himmel, natürlich auch tiefliegendes Gewölk mit Regen und auch die Gewitter vom Dienst mit von der Partie waren. Zum Monatsende setzte sich ein Hoch durch und brachte für drei Tage den Sommer zurück. Am 29. Juli gelangte ein Schwall sehr trockener Kontinentalluft nach Sachsen. In der windstillen, klaren Nacht zum 30. Juli sanken die Temperaturen rasant. So trat bei Sonnenaufgang in den Hochlagenmulden des Erzgebirges der **erste Nachtfrost** des nahenden Herbstes auf. Dieser wurde an der Station Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter mit – 1,0 °C, am Boden – 3,1 °C registriert. In der letzten Dekade reiften die Vogelbeeren, die Getreidernte war nun auch in den oberen Berglagen in vollem Gange und die Mauersegler packten ihre Koffer und entschwanden gen Süden. Der Link zum kurzen Wetterfilm lautet https://youtu.be/edrXVs_JWTe.

August:

Laut amtlichen Deutschen Wetterdienst begann der August mit einer „wasserbombenlastigen Schrottkonvektion“. Das Wasser klatste in Hessen herunter. Lokal gabs da gut 150 l/m². Thüringen und Sachsen - Anhalt bekamen auch die eine oder andere Badewanne voll davon ab, immerhin so um die 100 l/m². Das Wetter beruhigte sich und eine mickrige Hochdruckbrücke mauserte sich

zum respektablen Hoch Mitteleuropa, welches nichts anderes zu tun hatte, als an der Vorderseite der über dem Atlantik herumlungenden Tiefdruckgebiete die heißeste Luft, die irgendwie aufzutreiben war und die über der Iberischen Insel gerade mit deren Austrocknung beschäftigt war, kurzerhand nach Mitteleuropa zu verfrachten. Die Folge war tintenblauer Himmel, nicht nur über ganz Mitteldeutschland und dazu Temperaturen um die 35 °C. Wir erlebten die heißesten Tage des Sommers 2024. Dann gabs wieder satte Gewitter und so gings durch den ganzen Monat, nach den Gewittern wieder sonniger Hochsommer und wieder Gewitter. Rechnet nun man alles zusammen, dann war es ein doch recht sonniger und insbesondere in der zweiten Hälfte ein heißer, trockener Sommer. <https://youtu.be/Z8oMpHpOTXg> lautet der Link zum Filmclip.

September:

Nach einem schwül – heißen Start mit lokal unwetterartigen Gewittern folgte eine sehr sonnige, trockene und heiße Hochsommerwoche. Doch zum Ende der ersten Dekade brachte eine markante Kaltfront den Witterungsumschwung. 10 bis 30 l/m² meist gewittriger Regen brachte die Abkühlung. Nach kurzer Wetterberuhigung zog ein Genuatief auf einer Vb – Zugbahn zum Alpenraum. Ost-sachsen wurde nur gestreift. Im Ostergebirge fielen bis zu 130 l/m², vom Elbsandstein bis ins Zittauer Gebirge um die 100 l/m² an Regen. Passend zum zurückliegenden Extremwetterkongress der Extremwetterfilmclip mit Impressionen eines wüstenhaft trockenen und triefend, klatschnassen Ostergebirges. Hier er Link zum etwa zwei minütigen Filmclip: https://youtu.be/R51g_OxwID8

Oktober:

Der Oktober startete mit einer straffen Westwetterlage durch. Ein Ex – Tropensturm brachte in Form eines durchschnittlichen Sturmtiefs den ersten Herbststurm und kräftige Regenfälle. Im Wechsel erreichten uns feuchte, mal kältere mal wärmere Luftmassen und so traten im Erzgebirge die ersten Nachfröste auf. Nach dem etwas unterkühlten und feuchten Start setzte sich in der zweiten Monats-hälfte leicher Hochdruckeinfluss durch. Milde Luftmassen bestimmten die Witterung. Sich im Vormittag auflösende Nebel und Hochnebel am Erzgebirgskamm, viel Sonne und milde Tagestemperaturen bis um die 20 °C im Bereich der nördlichen Erzgebirgsabdachung und im Bereich der thermisch begünstigten Tallagen mit den Großstädten bestimmten die zweite Monatshälfte. Der Link zum knapp zwei minütigen Wetterfilmclip ist: <https://youtu.be/2U5ID9vzfk4>

November:

Die leichte Hochdruckwetterlage der zweiten Oktoberhälfte hatte sich zu einem sich stets regenerierenden mächtigen Omegahoch gemauert. Dieses reichte von den Britischen Inseln bis weit nach Osteuropa. So startete der November sehr sonnig und mild. Jedoch, wie um diese Jahreszeit üblich, bildete sich eine Inversionswetterlage und das Tiefland versank im Einheitsgrau mit Nebelnässen und durchgehend niedrigen einstelligen Temperaturen. In der trockenen, warmen Luft darüber stiegen die Temperaturen in den sächsischen Mittelgebirgen auf Werte bis 15 °C an. Das mächtige Hoch zwang die atlantischen Tiefs auf die beiden Umleitungen der Süd- bzw. Nordroute. So zogen feuchtebeladene Tiefdruckgebiete zur Iberischen Insel und schwemmen kurzerhand Teile eben dieser. Die meisten Tiefdruckgebiete zogen vor den Küsten Fennoskandiens über Spitzbergen und Island zum Nordpol und beförderten feucht warme Subtropenluft dahin. Um die Monatsmitte begann das Hoch zu schwächeln und kräftige Sturmtiefdruckgebiete fegten übers Land. Auf der Rückseite eines besonders kräftigen Exemplars gelange am 20. November polare Meeresluft nach Mitteleuropa und brachte unseren Mittelgebirgen Schnee und Dauerfrost. Höhepunkt des winterlichen Intermezzos war der 22. November, denn schon am 24. November schaufelte das nächste Sturmtief warme Subtropenluft heran und der Schnee war ratzeputz weggeschmolzen. 😊. Der Link zum kurzen Filmclip: https://youtu.be/4c1ZPfeZ_-w

Dezember:

Gleich zu Monatsbeginn rannten zwei Prachtexemplare von Sturmtiefs alle Türen ein. Ersteres zog auf der Nordroute um das Atlantikhoch und sodann am 6. Dezember via Nordsee und Mitteleuropa in Richtung Balkan und Mittelmeer. Das zweite folgte stehenden Fußes am 7. Dezember. Doch es zog von der Nordsee den Rhein hinauf und ebenfalls zum Mittelmeer. Nun riegelte ein kräftiges Hoch, dessen langgestreckter Schwerpunkt von den Britischen Inseln bis über Fennoskandien reichte, den Weg der weiteren Tiefs über dem Atlantik in Richtung Europa ab. Vom Mittelmeer bis zum Schwarzen Meer herrschte rege Tiefdrucktätigkeit, die vom Südsten als auch vom Schwarzen Meer via Ukraine und Weißrussland milde Luftmassen in Richtung Ost- und Mitteleuropa strömen ließen, wo diese unter Einfluss des mehrkernigen Hochdruckgebietes gelangte. Die zentralatlantischen Tiefdruckgebiete zogen westlich des Hochs über Island und das nördliche Fennoskandien zum Polarmeer und beförderten feucht warme Luftmassen zum Nordpol. Zum Ende der ersten Dekade lag Mitteleuropa in einer nordöstlichen Anströmung unter Hochdruckeinfluss. Eine Wetterlage, die trockene Kaltluft aus Westsibirien heranführt, also Hochwinter mit knackigen Frösten erwarten lässt. Aber so nicht in der gegebenen Situation. Frostfreiers Schmuddelwetter vom Flachland bis etwa auf 400 m NN, bis etwa 800 m NN ein Überfrieren und Antauen im Wechsel. Nur in den oberen Berg- und Gipfellagen herrschte leichter Dauerfrost. Auf den Gipfeln lag eine geschlossene Schneedecke, am Fichtelberg von 26 cm, am Kahleberg von 24 cm und am Eduardova Skala von 20 cm Schneehöhe. Pünktlich zum Wochenstart nach dem dritten Advent meldet sich die Weihnachtsszyklone mit Regen, Sturm und durchgreifenden Tauwetter zu Wort.

(Stand Freitag, der 13. Dezember 2024)

Allen ein frohes Fest und ein gutes 2025!

Dr. Volker Beer

Silvesterwanderung 2024

Die 21. Silvesterwanderung startet am 31.12.2024, 14.00 Uhr, auf dem Kurplatz in Kurort Hartha. Die Wanderung führt über ca. 7 km durch den Tharandter Wald, im Nationalen GEOPARK Sachsens Mitte, zum "Imbiss am Waldrand". Dort, am ehemaligen Sportplatz in Spechtshausen, gibt es Punsch oder Glühwein inclusive. Auch ein paar Würstchen, eine Suppe oder Kuchen können erworben werden. Dann wandern wie zur Harthebergglocke und zurück zum Kurplatz, wo wir gegen 16.30 Uhr ankommen.

Es gibt wieder eine Kindergruppe und -Runde. Unterwegs wird ein Futterbäumchen für die Waldtiere geschmückt. Bitte Futter mitbringen!

Unkostenbeitrag EW: 7,00 €, KI: 3,00 €. Anmeldung erbeten unter F/AB: 035203 2530 oder per Email: moegel_bs@web.de.

Herzlich willkommen! Rolf Mögel Gästeführer
ERZGEBIRGE

Vom Wissen zum Handeln – BNE im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge

Das Jahr 2024 war für uns von der Servicestelle Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) prall gefüllt mit spannenden Themen rund um Zukunftsfragen und möglichen regionalen Antworten. Gemeinsam mit vielen sehr engagierten Akteuren konnten wir – auch dank verschiedener Fördermittelgeber für die initiierten Projekte – einige Steine ins Rollen bringen und möchten hier einen Einblick geben:

Im Februar und März informierte Dr. Johannes Franke vom Fachzentrum Klima (LfULG) im Schloss Lauenstein und im Kulturhaus Freital über aktuelle wissenschaftliche Vorhersagen zum Klimawandel für unsere Region und machte deutlich, dass akuter Handlungsbedarf sowohl bei der Anpassung an in-

zwischen unvermeidbare Entwicklungen als auch für die Vermeidung unbeherrschbarer weiterer Erwärmung besteht.

Die Veränderungen, die wir als Gesellschaft in den nächsten Jahren bewerkstelligen müssen, betreffen neben einer anderen Mobilität auch Ressourceneinsparungen, Gerechtigkeit und Teilhabe sowie viele weitere Lebensbereiche und wurden 2015 in der „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen formuliert. Die sogenannten „17 Ziele für nachhaltige Entwicklung“ beschreiben nicht nur die Themen, sondern auch konkrete Vorhaben und Indikatoren zur Kontrolle der Zielerreichung (siehe z.B. <https://17ziele.de/info/was-sind-die-17-ziele.html>)

Die Umsetzung der Veränderungen betrifft neben der Politik – die für geeignete Regeln und Rahmenbedingungen sorgen muss – auch uns selbst, unsere Freizeitgestaltung und täglichen Konsumentscheidungen, die Stellschrauben an unseren Arbeitsplätzen und natürlich auch Bildungs- und Berufsorientierungsangebote.

Die Bildungsakteure der Region – z.B. Kitas, Schulen, Vereine, Museen – sind sehr interessiert daran, konkrete und umsetzungsorientierte Themen anzugehen: Die Freitaler Kita „Am Windberg“ stellte z.B. ihre Getränkeversorgung auf regional bezogene Biomilch und Kräutertee um, die Kinder tauschten Spielzeug im Gebrauchtwarenhaus Freital, mit den Eltern wurden ein Hochbeet und eine Kräuterspirale gebaut, die den gärtnernden Kindern und Erzieherinnen schon im Sommer die erste Ernte bescherten. An der Regenbogenschule in Rabenau, der Oberschule Schmiedeberg sowie den Gymnasien in Altenberg, Tharandt und Freital beteiligten sich Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte an der Gestaltung von Projektwochen (z.B. Zukunftswerkstatt), organisierten einen Demokratietag oder auch ein klassenübergreifendes Fußballturnier, verbesserten die Möglichkeiten zum projektbezogenen Lernen, realisierten Pflanz- und Biotoppflegeeinsätze, Projektstage (z.B. zur Nutzung von Rohstoffen) und Lehrerfortbildungen zu Nachhaltigkeitsthemen.

Das Waldschulheim Wahlsmühle bei Schmiedeberg widmete sich u.a. möglichen Veränderungen bei der Verpflegung der Schülergruppen und lud zum Workshop mit der „Schlossküche Reichstädt“ gleich die anderen sächsischen Waldschulheime mit ein.

Der Arbeitskreis „Urbane Lebensraumgestaltung“ des Umweltzentrums Freital arbeitet am Projekt „Bürgeroasen“ und konnte 2024 einen Fünfjahresvertrag für eine erste Fläche an der Weißeritz abschließen, auf der die Gestaltungsideen von Anwohnern und Jugendlichen im nächsten Jahr umgesetzt werden sollen.



Im Schloss Lauenstein entstand in Kooperation mit der TU Dresden (Professur für Geographische Bildung) und der regionalen Firma Garten- und Landschaftsgestaltung Zimmerhäckel das Projekt „Zukunftskompetenz im Welterbe nachhaltig vernetzt“. Mit dem gewonnenen

Preisgeld des Simul plus-Wettbewerbs entstehen dort u.a. Räumlichkeiten für Bildungsangebote und ein Mehrgenerationen-Zukunftsgarten, außerdem werden in Zusammenarbeit mit der Naturschutzstation Osterzgebirge Lehrmodule für Studierende, Fortbildungen für Lehrkräfte und Angebote für Schulklassen entwickelt.

Die Naturschutzstation Osterzgebirge vernetzte sich mit der bundesweiten Arbeitsgruppe „Solarcamp for Future“ und führte im September gemeinsam mit Firmen der Region im Bärensteiner Bielatal das erste sächsische Solarcamp durch – junge Menschen konnten hier eine Woche lang Theorie und Praxis der Solarinstallation kennen lernen, diskutieren und sich intensiv über wichtige Berufe zur Energiewende informieren. Für das nächste Jahr werden dazu auch Schulangebote entwickelt, außerdem soll – organisiert von einem Teil der diesjährigen ehrenamtlichen Vorbereitungs-Crew – ein weiteres Solarcamp in Chemnitz stattfinden.

Für uns im Osterzgebirge wird 2025 sicherlich auch der geplante Lithiumabbau weiterhin ein wichtiges Thema bleiben. Die Veranstaltung im November im Schloss Lauenstein, die in Vorträgen verschiedene Perspektiven zu Wort kommen ließ, war auf großes Interesse in der Region gestoßen und soll im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden.

Wir sind gespannt auf die weiteren Entwicklungen und Themen im neuen Jahr und danken allen Kooperationspartnern für die wunderbare Zusammenarbeit!

Lukas Vogt und Jana Petzold

Wetterverein Zinnwald Termine 2025

- Fr, 31.01.25, 19:30 ZG Wetterstammtisch
So, 02.02.25, 12:00 Landmarkt Zinnwald MURMELTIERFEST
Fr, 28.02.25, 19:30 ZG Wetterstammtisch
Fr, 28.03.25, 19:30 ZG Jahreshauptversammlung
Fr, 25.04.25, 19:30 ZG Wetterstammtisch
Fr, 23.05.25, 19:30 ZG Wetterstammtisch
Sa, 14.06.24, Idee: Oberoderwitz Ausfahrt zum Wetterkabinett
Fr, 27.06.25, 19:30 ZG Wetterstammtisch
Fr, 25.07.25, 19:30 ZG Wetterstammtisch
Sa, 16.08.25, 10:00, Zinnwald/Cinovec. GRENZBUCHENFEST
Fr, 30.08.25, 19:30 ZG Wetterstammtisch
05.-07.09.25, Geraberg: Amateurmeteorologietagung in Geraberg
24.-26.09.25, Hamburg EXTREMWETTERKONGRESS
Fr, 27.09.25, 19:30 ZG Wetterstammtisch
Fr, 25.10.25, 19:30 ZG Mitgliederversammlung
Fr, 29.11.25, 19:30 ZG Pyramide, „Wetterstammtisch“ vsl. beim Pyramidenanschub
Fr, xx.12.25 Weihnachtsfeier
* ZG - Zinnwald-Georgenfeld

Je nachdem, wie weit es gediehen ist:

WETTERFEST zur Huthauseinweihung

Einweihung neue Station „Wetterquiz“ des Wetterwanderweges

wetterverein
zinnwald-georgenfeld

Der große
MURMELTIERTAG
Lichtmess - 2.2.2025
ab 12:00 Uhr
Sonnenuhr Zinnwald (alter Landmarkt)

12:00 Die „Murmeltier-Vorhersage“
mit dem Wetterfrosch,
dem Murmeltiermann und natürlich „Murnis“,
dem Zinnwalder Murmeltier

Glühwein & Wintergrillen

Aus dem Programm:

Wetterwette '25,
Wer wird „METEONÄR“ - Quiz
Murmeltier Vortrag
Kinderaktion
Vorstellung Huthaus-Konzept
Die Wettervorhersage für die nächsten Tage
Kaffee & Kuchen

17:00 Fackelwanderung
Von der Sonnenuhr zum Hotel Legsthal

25 Jahre bei der Grünen Liga – Höhepunkte und Höhenlinien

Eigentlich trug ich mich schon zu meinem 20jährigen Liga Jubiläum mit dem Gedanken, mal meine Top Ten dieser Zeit zu Papier zu bringen. Gut, dass ich noch ein paar Jahre mit der Idee schwanger ging.

Als kurz zuvor Erwachsen Getaufter hatte ich Anfang der 80iger Jahre meine ersten Kontakte mit der christlichen Friedens- und Umweltbewegung.

Es folgten die 20 Jahre meiner gastronomischen Phase, u. a. im Kreuzfahrtgeschäft, wo es zwar friedlich aber weniger umweltschonend zugeht.

Die Gastro Phase war beendet und in Ermangelung großer Urlaubspläne sowie nach einem Vortrag über den Biotopverbund Glashütte, besuchte ich erstmals zaghaft das Heulager.

Sah man es mir an, oder war ich der Wiesenarbeit nicht gewachsen – ich weiß es nicht mehr. Jedenfalls landete ich erst mal in der Küche. Weder beim Essen noch beim Kochen in dem winzigen Küchenkabuff, kamen Kreuzfahrterinnerungen hoch. Es war eher ein Kreuz mit der Küche.

Im Abstand von 25 Jahren ist die Bielatal Küche für mich zum Sinnbild einer durchgehenden Höhenlinie, gespickt mit vielen Höhepunkten, geworden. Und eine der begehrten Kochmützen mussten wir dabei nicht einmal erringen – sie kam in Person von Gunda ganz von selbst.

Nun hat gutes Essen nichts primär mit Naturschutz zu tun, ist aber zu einem Markenzeichen des Vereins geworden.

An der Gestaltung solcher Markenzeichen/Höhenlinien konnte ich nun in den letzten 25 Jahren teilhaben.

Das Heulager an sich, die Wildapfelprojekte, die Kooperation mit Schloss Lauenstein und nicht zuletzt unsere grenzüberschreitenden Marken Studentenpraktikum und Heu Hoj, genießen ein hohes Ansehen in der Region.

Exkursionen, Publikationen und so vieles wären noch zu benennen. Aber wichtig ist eben nicht die Fülle, sondern die Konstanz in den Projekten. Und das Allerwichtigste in den 25 Jahren waren die vielen Menschen, die das alles Bewerkstelligt haben. Eben nicht das Hetzen von einem kurzlebigen Höhepunkt zum Nächsten, sondern das beharrliche Gehen auf den Höhenlinien dazwischen waren alle Mühen dieser 25 Jahre wert.

Eine ungehetzte- mit Höhepunkten wohl dosierte Weihnachtszeit und Gleiches für 2025 wünscht allen Borges Neubauer

Noch 3 analoge literarische Empfehlungen

Erschienen ist unlängst ein schwarz/weiß Bildband von Michal Urban in Zusammenarbeit mit der SLUB – Deutsche Fotothek: České Krušnohoří před rokem 1945 očima saských fotografů. Die deutsche Untertitelung der 600 Fotos von ca. 1900 – 1945 befindet sich im Anhang.

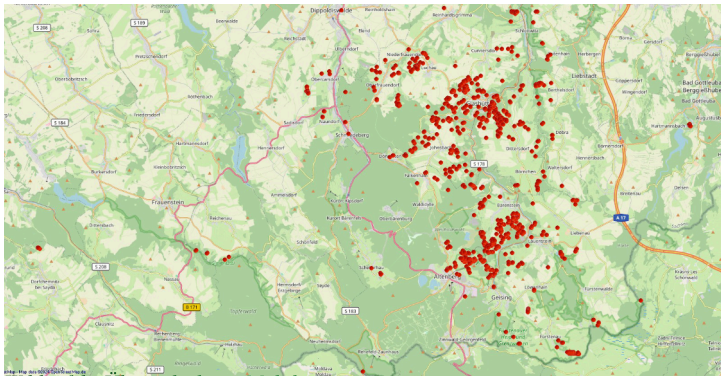
Außerdem sei auf das baldige Erscheinen (ca. 20.12.24) der deutschen Ausgabe der Erzgebirgszeitung hingewiesen.

Für Liebhaber der deutschen Sprache sei auch die 29. Auflage des DUDEN empfohlen. Vor 25 Jahren noch 115 000 Wortegewaltig nunmehr 151 000 Worte mächtig, aber ohne das Wort Förderkohle genauer zu definieren.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Borges

Ein Wild-Apfel kommt selten allein – und so wanderten 995 Bäume ins MultiBase

Zum Abschluss unseres Projektes „Der Wild-Apfel – eine besondere Baumart in der Kulturlandschaft Osterzgebirge“ wurden alle aktuell vorhandenen Wild-Apfelbäume mit dem Artnamen „Holz-Apfel (*Malus sylvestris* (L.) Mill.)“ in die Arterfassungssoftware MultiBase CS übertragen. Davor war es notwendig neue Standorte mit dem GPS aufzunehmen, die Bäume zu markieren, in die Datenbank einzupflegen und fehlerhafte Datensätze zu korrigieren.



Wildapfel - Übersichtskarte MultiBase

Neben neu aufgenommenen Einzelbäumen ist ein Bestand von 20 Bäumen in der Gemarkung Fürstenau zu erwähnen. In den, im Jahr 2014, angelegten Hecken- und Gehölzstreifen wurden neben Ebereschen, Alpen-Johannisbeeren, verschiedenen Rosen auch Wild-Apfelsämlinge gepflanzt. Das Gebiet „Müglitzgrund und Fürstenauer Heide“ gehört zu den Kerngebieten des Naturschutzgroßprojektes „Bergwiesen im Osterzgebirge“. Die großflächige Entwicklung des Feuchtgrünlands sowie der Bergwiesen waren Schwerpunkt in diesem Gebiet aber auch die Anlage von Gehölzstreifen in Bereichen des Ackerlandes waren Thema. Durch diese Maßnahmen konnten die Lebensräume für Wiesenbrüter verbessert werden, hier im Speziellen für Wiesenpieper und Braunkehlchen. Es ist erfreulich und doch auch erstaunlich, dass sich in dieser Höhenlage von über 700m und zum Teil doch recht rauen Wetterbedingungen die Wild-Apfelbäumchen gut etabliert haben.

Zum Projektbeginn 2020 enthielt unsere Wild-Apfeldatenbank 943 Bäume, zum Abschluss der Aufnahmen waren 1.071 Bäume in der Datenbank erfasst. Darin enthalten sind noch 76 Bäume die nicht mehr existent sind. Nun haben wir die Baumliste und Datenbank bereinigt und die betreffenden Bäume gelöscht. Zum Projektende Stand 12/2024 sind nun 995 Wild-Apfelbäume erfasst, sie unterteilen sich in 574 Altbäume und 421 Neupflanzungen.

In der Projektlaufzeit gelang es für 820 Wild-Apfelbäume eine Zustimmung zur Markierung des Standortes zu erhalten. Bis heute wurden 680 Bäume markiert, es erfolgten keine Markierungen der Bäume die „hybrid“ eingestuft oder nicht mehr vital sind. Leider blieb das Aufsuchen von einigen Wild-

Apfelstandorten auch in diesem Jahr zur Markierung der Bäume erfolglos, da die betreffenden Bäume altersbedingt umgebrochen, abgesägt oder bereits abgestorben waren.

Die Markierung von einem Bestand von 35 Wild-Apfelbäumen in Böhm's Grund in Schlottwitz, einem steilen und schlecht zugänglichem Gebiet möchte ich noch erwähnen. In diesem Seitental der Müglitz ist auch das FND Orchideenhang Schlottwitz zu finden. Vor Jahren eine gut gepflegte, magere und sehr artenreiche Hangwiese, die derzeit nur noch mit Rindern



Schutzmarkierung Wild-Apfel in Fürstenau

beweidet wird. Ebenso ist auch ein Großteil des Bachtälchens mit eingekoppelt und die Trittschäden sind nicht zu übersehen. Einigen Wild-Apfelbäumen ist neben dem Alter auch diese Landschaftspflege anzusehen. Außerdem sind zahlreiche Laubbäume umgebrochen und haben Schäden in Kronen- und Astbereichen der Wild-Apfelbäume hinterlassen. Da es hier und auch an vielen anderen Standorten unbedingt notwendig ist mit Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen zu starten plant die Grüne Liga Osterzgebirge ein Projekt für bestandsunterstützende Maßnahmen zur Erhaltung des Wild-Apfels.

Ich bedanke mich bei allen, die sich für den Schutz und die Bewahrung des Wild-Apfels im Osterzgebirge einsetzen und wünsche einen guten Start ins neue Jahr.



Wildapfel-pflegebedürftige Altbäume in Schlottwitz

Simone Heinz

"Umweltbildung – Angebote für nachhaltige Entwicklung im Osterzgebirge": Ein Angebot der Naturschutzstation Osterzgebirge

Dem Zitat des Verhaltensforschers Konrad Lorenz folgend „Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt“, hat die Naturschutzstation Osterzgebirge vom 01.01.2023 bis 31.12.2024 6 zukunftsfähige "Umweltbildungspakete" zu den Themen Kulturlandschaft, Bergwiesen und Wald entwickelt. Drei dieser Pakete richten sich mit interaktiven Programmangeboten an Kindergarten- und Schulkinder und drei weitere Pakete, konzipiert als Wanderungen an Jugendliche und Erwachsene. Ein solches Paket (Kiste & Rucksack) besteht einerseits aus der Konzeption einer umweltpädagogischen Veranstaltung und andererseits aus den dazugehörigen Materialien zur Durchführung. Damit möchten wir Ehrenamtliche oder auch Studenten und FÖJler mit Fachvorkenntnissen befähigen, Umweltbildungsveranstaltungen selbständig durchzuführen um somit auch kurzfristig auf Nachfragen reagieren zu können.

Für eine bessere Koordinierung von Anfragen, wurde eine Buchungsplattform erstellt, über die Anfragen eingehen und die gleichzeitig einen Überblick über alle Umweltbildungsveranstaltungen gibt.

Unterwegs mit Kindergarten- und Schulkindern zu Bärwurz, Buntspecht und Bärtierchen:

Schwüle, 35°C im Schatten oder kalter Dauerregen: größer hätten die Extreme bei den durch die Leader-Region geförderten Wanderungen, Exkursionen und Projekttagen im Projekt „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“ nicht sein können. Doch davon ließen sich die vielen Grundschüler, Ferienkinder, Lehrer und Begleiter nicht abschrecken.

Mit unermüdlicher Neugier und Eifer begaben wir uns zwischen Altenberg, Pretzschendorf und Frauenstein auf Erkundungstour durch unser schönes Osterzgebirge, um artenreiche Bergwiesen, erholsamen Wald und faszinierende Böden zu entdecken.

Bei insgesamt 16 Veranstaltungen mit ca. 250 Teilnehmern kamen von Frühling bis Frühherbst die im Leader-Projekt entstandenen Bildungskisten zum Einsatz. Und sie haben sich im wahrsten Sinne des Wortes erprobt. Mit dabei waren oft auch Multiplikatoren, die wir im Rahmen des Projektes angeworben hatten und die uns bei der Durchführung der Programme unterstützt haben. Mit Kindergarten- und Hortkindern begaben wir uns auf die „Entdeckertour Boden“. Hier konnte gepuzzelt, gesiebt und experimentiert werden. So wurde allen sehr schnell klar, wie kostbar und unwiederbringlich Erde ist.

Unterwegs zu den blütenbunten Bergwiesen lernten die Kinder neben zahlreichen typischen Bewohnern auch die besondere Bedeutung und die Geschichte der Wiesen kennen. Wiese schmeckt nicht nur im Kräuterquark und Honig, sondern ist auch wichtig für die Ernährung unserer Haustiere und den Hochwasserschutz!

Die Zeit für die Waldtouren war immer viel zu

schnell zu Ende. Der Wald bietet ein schier unendliches Angebot für neue Entdeckungen & Erkenntnisse, Spiel, Spaß und Erholung. Der schönste Teil der Waldexpedition, nicht nur für mich, sondern auch für die Kinder, waren die steilen Anstiege, die lautlos bewältigt werden sollten. Als Belohnung durften mutige Kinder die im Volksmund als giftig geltende Ebereschmarmelade verkosten. Und entgegen fast einhelliger Meinung kann man diese sorgenfrei essen.

Die Geschichte des Osterzgebirges - erzählt in drei Wanderungen - für Erwachsene und Jugendliche

Von Mai bis Oktober 2024 konnten die Wanderungen in Kooperation mit der Tourist-Information Altenberg gebucht werden. Nach Probelaufen stehen diese jetzt allen interessierten Wandergruppen ab sofort im Buchungsportal der Naturschutzstation Osterzgebirge e.V. zur Verfügung.

Die Artenvielfalt der Bergwiesen kann auf einer etwa zehn Kilometer langen Wanderung von Lauenstein nach Bärenstein erlebt werden. Auf dem Weg machen wir Halt bei drei Bio-Landwirten und lernen ihre Arbeit und nachhaltig hergestellten Produkte kennen. Auch Anna-Sophie Aßmann und das MDR-Fernsehteam von „hinReisend“ haben diese Wanderung getestet und zwei der Hersteller und Produzenten kennengelernt.

Die etwa zehn Kilometer lange Waldwanderung von Altenberg nach Bärenstein hält neben imposanten Buchen-Mischwäldern auch einige der schönsten Panoramen Altenbergs bereit. Doch nichts, was wir hier sehen, ist ursprünglich, denn die Landschaft und Wälder wurden durch die Hände des Menschen geschaffen. Eine tragende Rolle spielt der ehemalige Bergbau in Altenberg. Wie sich die Natur eine 30-jährige Bergbaualllast einverleibt und durch natürliche Sukzession ein neues Ökosystem entsteht, kann auf dieser Wanderung erlebt werden.

Der Geisingberg in Altenberg ist besonders bekannt für seine artenreichen und üppig blühenden, geschützten Wiesen. Auf der sechs Kilometer langen Rundwanderung richtet sich unsere Aufmerksamkeit allerdings auf die mosaikartig angelegten Lesesteinwälle, die Steinrücken. Einst mit großen Mühen und krummen Rücken verbunden, mussten Generationen von Siedlern und Bergleuten die kargen Böden von Steinen befreien, um Feldfrüchte anbauen zu können. Die kleinen und großen Wacken legten sie auf ihre Grundstücksgrenzen. Heute sind die Steinrücken und Lesesteinhaufen Kulturdenkmale und geschützte Biotope, Rückzugsorte für viele seltene Tiere und Pflanzen. Allerdings benötigen die Rücken Pflege, um auch zukünftig in ihrer biologischen Vielfalt zu brillieren.

Die Natur des Osterzgebirges wartet darauf entdeckt zu werden! Wenn Sie Begleitung wünschen, dann buchen Sie gerne bei der Naturschutzstation Osterzgebirge.

Antje Lindner & Anika Wilke

Altenberger Madagaskar AG auch 2024 aktiv - für die Natur im Ost-Erzgebirge und in Ost-Madagaskar

Naturschutzaktionen im Ost-Erzgebirge



Wie immer, lag auch 2014 wieder ein Schwerpunkt der Madagaskar-AG-Aktivitäten in der eigenen, ganz praktischen Arbeit für die Natur und die „Biologische Vielfalt“.

Waldprojekt Hiekenbusch

Mitglieder der Madagaskar-AG hatten beim Waldprojekt der Grünen Liga Osterzgebirge schon mehrmals mit Bäume gepflanzt, und jedes Jahr im Herbst schützen sie die Knospen

von Naturverjüngungsgehölze mit etwas Schafwolle vor Wildverbiss. Bei der feuchtwarmen Witterung im Frühjahr 2024 wucherten indes die Brennnesseln, Himbeersträucher und sonstigen Konkurrenten so wild, dass sie die kleinen Eichen, Tannen, Ahorne, Ulmen, Ebereschen usw. auszudunken drohten. Hier war dringend Abhilfe vonnöten: mit Sichel und Handschuhen retteten die Madagaskar-AGler im Mai 2024 die Bäumchen vor dem Erstickten.

Pflanzeinsatz am Kahleberg



Am 9. November 2024 fand der alljährliche Pflanzeinsatz im Forstrevier Schellerhau statt. Unter fachkundiger Anleitung der Naturschutz-Försterin Maria Mäbert brachten 17 Schülerinnen und Schüler insgesamt 250 kleine Weiß-Tannen in den steinigen Kahlebergboden. Mit etwas Kompost aus der Nasswiesen-Biotoppflege im Bielatal als Startdüngung und einer Markierung durch rot angesprühte Bambusstäbe sollte den Bäumchen eine gute Ausgangsposition gegeben worden sein, um die Vielfalt des Erzgebirgswaldes hier zurückzubringen.

Baumdenkmalpaten

Im Bärensteiner Bielatal, in der Nähe der „Biotoppflegebasis“ der Grünen Liga Osterzgebirge, wachsen einige besonders mächtige, seltene, bemerkenswerte Baumexemplare: ein alter Holzapfel, zwei der höchsten Weiß-Tannen des Osterzgebirges sowie die auf einem großen Gesteinsquader balancierende „Würfelzuckerfichte“ gehören zu den Gehölzen, denen im Rahmen des



Baumdenkmalprogramms die besondere Aufmerksamkeit der Naturschützer liegt. Die Madagaskar-AG hat für diese Bäume die „Patenschaft“ übernommen: mindestens zweimal im Jahr schauen die Schülerinnen und Schüler jetzt nach dem Rechten, ob „ihren“ Bäumen irgendwelche Gefahren drohen.

Und sie legen selbst Hand an, wenn praktische Arbeit nötig ist. Aus dem Bergloch hinter der großen Weiß-Tanne an den Waldhäusern holten sie beim Madagaskar-AG-Camp weiteren Müll. Die kleinen Naturverjüngungstännchen an der Straße zu Füßen des alten Baumes schützten sie mit Drahtkörben bzw. retteten die allzu nah am Straßenbankett gekeimten Tännchen in Pflanztöpfe für künftige Pflanzaktionen. Etwas mehr Licht schufen die Jugendlichen dann für die kleinen, autochthonen Tannen im Oktober beim Baumdenkmal-Wochenende im Bielatal. Und der alte Wildapfel auf den Bielatalbiotopen wurde von wucherndem Brombeergestrüpp befreit.

Wiesenpflege und Artenschutz

Aufgrund der sehr zeitigen Sommerferien fand das Madagaskar-AG-Camp im Bielatal bereits Mitte Juni statt (12.-16.6.24), vor Beginn des Heulagers der Grünen Liga Osterzgebirge. Dennoch gehörte, neben vielfältigen anderen Aktivitäten, auch wieder die Mahd und Beräumung von Feuchtwiesenbereichen der Bielatalbiotope wieder zu den Hauptarbeiten der 15 jungen Leute.

Besonders viel Zuwendung benötigt darüberhinaus die Wiese neben der Rehaklinik Raupennest. Aus dem

einstigen Zierrasen wieder eine blütenbunte Bergwiese zu machen, ist doch wesentlich langwieriger als gedacht. In zwei Einsätzen (Juni und August) haben die Madagaskar-AG-Mitglieder jeweils die Hälfte der Fläche gemäht, beräumt, gründlich ausgeharkt und samenreichen Scheunenkehricht aus dem Bielatal ausgebracht. Hoffen wir, dass dadurch künftig mehr heimische Blumen und Kräuter, Schwebfliegen und Falter hier ein Zuhause finden!

Eine großartige Unterstützung für die Grüne Liga Osterzgebirge ist auch immer der „genialsozial“-Tag. Diesmal (18.6.24) bereiteten die Größeren der MAD-AGler das Heulager vor, indem sie unter anderem den zuvor chaotischen Gummistiefelvorrat der Biotoppflegebasis sortierten.

Immer der erste praktische Naturschutzeinsatz des Schuljahres ist die Pflege des inzwischen wahrscheinlich üppigsten Feuerlilien-Vorkommens am Gesingberg. Hier bekommen vor allem die neuen Fünftklässler die Gelegenheit, sich erstmals bei den Aktionen der Madagaskar AG einzubringen.

„Regenwald-Exkursionen“ der Madagaskar AG

Lokal handeln – global denken. Es gab auch 2024 wieder einige Möglichkeiten, etwas über Natur, Menschen und Umweltprobleme der Tropen zu erfahren.

Exkursion beim Madagaskar-AG-Camp am 12. Juni 24

Die Tagesexkursion während des Mad-AG-Camps führte vormittags in den Forstbotanischen Garten Tharandt. Nach einer Führung zu verschiedenen bemerkenswerten Bäumen konnten wir im kleinen Tropenhaus die dieses Jahr einzige Frucht des dortigen Kakao-Bäumchens ernten. Seither wachsen daraus in verschiedenen Blumentöpfen neue Kakao-Pflanzen heran ...



Nachmittags besuchten wir noch die Amazonas-Präsentation im Panometer Dresden, wiederum verbunden mit einer kleinen Führung.

Vorrangig an die neuen Mitglieder der Madagaskar AG richtet sich der Ausflug in den Dresdner Zoo im Nachgang zum Feuerlilienzinsatz im Herbst (2.10.24).

Die „große Regenwald-Exkursion“ des Jahres führte Ende November nach Potsdam in die „Biosphäre“ – zum zweiten Mal nach 2017. In dem beeindruckenden Tropenhaus nahmen die 14 Schülerinnen und Schüler an einem dreistündigen Regenwaldprogramm teil. Vier von ihnen zogen danach mit der Lehrerin, Anett Bauer, weiter zu einem von Engagement Global veranstalteten Eine-Welt-Wochenend-Workshop. Die anderen besuchten, nach Übernachtung im Hostel „St. Christopher’s Inn Berlin Mitte“, am nächsten Tag noch das Ethnologische Museum im Humboldt Forum Berlin.

Eine-Welt-Engagement

Bei der Madagaskar AG erfahren die Schülerinnen und Schüler nicht nur wichtige Dinge über Naturschutz in der Heimat und in den Tropen, sondern bekommen auch die Chance zum Erwerb interkultureller Kompetenzen. Sie sind am Ende diejenigen, die die offizielle Schulpartnerschaft zwischen dem Glückauf-Gymnasium Altenberg und dem Lycée Tsarajoro Anjahambe mit Leben erfüllen – gemeinsam mit den Jugendlichen des dortigen Analaso Clubs.

Spendenaktionen und Infostände

Die Madagaskar-AG präsentierte ihre Aktivitäten wieder bei verschiedenen Gelegenheiten und tauschte unter anderem aus der Partnerregion mitgebrachte Gewürze gegen Spendeneuros. Infostände gab es beim Tag der Offenen Tür am Gymnasium Altenberg (Januar), beim Tag der Offenen Tür der Raupennest-Rehaklinik (Juni) sowie bei den Weihnachtsmärkten in Geising und in der Raupennestklinik (Dezember).

Fast 1.000 € kamen dabei zusammen. Das Geld soll im nächsten Jahr bei der Reise der „großen“ Madagaskar-



AG-Mitglieder zusammen mit den Freunden des Analaso Clubs u.a. für eine Regenwald-Wiederaufforstungsaktion sowie eine gemeinsame Exkursion in ein noch intaktes Regenwald-Schutzgebiet ausgegeben werden.

Zu Beginn eines neuen Schuljahres gibt es für die neuen Fünftklässler immer einen „Schnuppernachmittag“ – organisiert durch die „Großen“ der AG.

Regenwaldlauf Dresden

Wie schon in den vergangenen Jahren, nahm auch beim diesjährigen Regenwald-Lauf des Marie-Curie-Gymnasiums in Dresden eine kleine Mannschaft der Madagaskar-AG teil. Das dabei „errannte“ Geld kommt Projekten in Ecuador und in Vietnam zugute.

Madagassisch Kochen und Malagasy Lernen

Im April fand ein Madagaskar-AG-Nachmittag in der kleinen Küche des Glückauf-Gymnasiums Altenberg statt. Es gab natürlich: Reis. Allerdings mit viel mehr Gemüse als leider landestypisch ist.

Vor allem in Vorbereitung auf die im nächsten Jahr geplanten Begegnungsreisen haben v.a. die Größeren der Madagaskar AG angefangen, die Sprache der Partner zu lernen – zumindest die Grundzüge. Die „Lehrerin“ heißt Marie Pascaline. Marie ist Madagassin, lebt in Dresden und war schon zweimal als Dolmetscherin, Wegbereiterin und gute Freundin mit Altenberger Schülern in Anjahambe. Nach zwei Stunden Auftakt-Unterricht beim Madagaskar-AG-Wochenende im Bielatal (Oktober) findet jetzt aller zwei Wochen ein kostenloser Online-Sprachkurs mit ihr statt.

Nach einem ersten Informationsabend mit den Zehntklässlern der Madagaskar-AG und ihren Eltern im September im Bärensteiner Geißlerhaus wird es nun ernst mit den Reiseplänen nächstes Jahr (Juni/Juli 2025) nach Madagaskar. Die Flüge sind bereits gebucht.

Bereits zuvor musste der Teil 1 des ENSA-Antrags für den im Oktober 2025 geplanten Gegenbesuch der madagassischen Freunde eingereicht werden. Das „Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm“ trägt nicht nur einen Teil der Kosten, sondern ist faktisch die einzige Chance für junge, mittellose Menschen aus einem Land wie Madagaskar, ein Visum für die Europäische Union zu bekommen. Teil 1 des Antrags wurde von ENSA angenommen, jetzt (Stand Dezember 2024) sind die Detailplanungen angelaufen.

Trotz ENSA-Förderung muss die Madagaskar AG mehrere Tausend Euro Eigenanteil aufbringen. Die Schülerinnen und Schüler gehen deshalb arbeiten – z.B. beim Pirnaer Standort der Firma Herolé, die im Gegenzug die Vorhaben mit einer Spende unterstützt. Danke!



Analasoa-Stiftung vergibt erste Stipendien

ANALASOA - Stiftung

Es ist für Schülerinnen und Schüler im abgelegenen Dorf Anjahambe wahrlich nicht einfach, am Ende ihrer Schulzeit die Abiturprüfungen zu bestehen. Die Bildungsmöglichkeiten am kleinen Lycée des Ortes sind weniger als bescheiden: drei kahle Klassenzimmer für bis zu 200 Schüler, kaum Unterrichtsmaterial, viel zu wenige motivierte Lehrer, ein arbeitsreiches Leben auch für Kinder jenseits der Schule ... Und dennoch zeigen vor allem viele der beim Analasoa



Treuhandstiftung zur Förderung engagierter Jugendlicher und von Regenwaldprojekten in Madagaskar

Club engagierten jungen Leute eine beeindruckende Lernbereitschaft. Wenn sie dann aber tatsächlich ihr Abi geschafft haben, heißt das für die meisten noch nicht, dass sie in die Provinzhauptstadt Tamatave ziehen können, um dort zu studieren. Denn das Leben dort ist für junge Madagassen vom Lande teuer, für viele unerschwinglich teuer.

Um den besonders motivierten unter den Analasoa-Club-Mitgliedern den weiteren Bildungsweg etwas zu erleichtern, haben sich Eltern ehemaliger Madagaskar-AG-Schüler letztes Jahr entschlossen, eine eigene Stiftung zu gründen, über die kleine Stipendien ausgereicht werden können. Die deutsche Bürokratie hat es der Geisinger "Analasoa-Stiftung" nicht einfach gemacht, den Betrieb aufzunehmen. Aber im Herbst 2024 ist es endlich so weit!

Aus den zuvor eingeworbenen Spenden können ab Dezember 2024 zwei junge Frauen, die viele Jahre beim Analasoa Club aktiv waren bzw. noch sind, ein Stipendium von monatlich 30 € bekommen. Dies deckt schätzungsweise ein Viertel ihrer monatlichen Kosten. Deliatrice (die 2018 auch unter den Besuchern in Altenberg war) studiert in Tamatave Jura, hat bereits ihren Bachelorabschluss geschafft und ist jetzt im Masterstudiengang. Tridia hat mit einem Wirtschaftsstudium begonnen.

Für weitere Stipendien ist die Analasoa Stiftung weiterhin auf Spenden angewiesen:

Spendenkonto der Analasoa-Stiftung:

IBAN: DE62 8505 0300 0221 2863 49

BIC: OSDDDE81XXX

Die Analasoa-Treuhandstiftung ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerabzugsfähig.

Lithium-Bergbaupläne im Ost-Erzgebirge

Versuch einer Chronologie

seit etwa 2007

verschiedene neue Bergbau-Erkundungslizenzen im Raum Zinnwald (und andernorts im Ost-Erzgebirge)

erste Probebohrungen um 2013, bereits damals Beschwerden der Zinnwalder und ihrer Gäste (Hotel Lugsteinhof)

2017

Bergbaugesellschaft **Cínovecká Deponie a.s.** erhält die Genehmigung zur Aufarbeitung der in den 1960er/70er Jahren aufgeschütteten Bergbauhalde am Rand der Ortslage Cínovec

Trotz vorliegender Genehmigungen wurde das Vorhaben noch nicht begonnen, offenbar weil es noch keine Industrieanlagen gibt, die aus dem Material batteriefähiges Lithium wirtschaftlich gewinnen könnten

2017

Gründung der **Bürgerinitiative CINVALD zs.**

BI seither sehr effektiv und teilweise auch erfolgreich im Ringen um die Unversehrtheit des böhmischen Teils des Ost-Erzgebirges

12. Oktober 2017

Die Deutsche Lithium GmbH erhält vom Oberbergamt die **bergrechtliche Bewilligung** für die Gewinnung "bergfreier Bodenschätze" (darunter Lithium)

Mit der "Bewilligung" nach Bundesberggesetz ist u.a. das Recht auf Erkundung der Vorräte verbunden, noch nicht jedoch die konkrete Förderung. Dazu bedarf es eines Rahmenbetriebsplans samt Umweltverträglichkeitsprüfung sowie weiterer Genehmigungsschritte.

Anfang September 2019

Aufgrund zunehmender Gerüchte lädt die **Grüne Liga Osterzgebirge** den damaligen Geschäftsführer der Deutschen Lithium GmbH (und Hauptinitiator des "neuen Berggeschreys"), **Prof. Armin Müller**, zu einem **Informationsgespräch** nach Dippoldiswalde ein

offene und ehrliche Diskussion, die Pläne sind aus ökologischer Sicht (aufgrund ihrer Dimensionen) besorgniserregend, aber die gemeinsame Suche nach Minimierung der Umweltbelastungen scheint nicht ausgeschlossen; Förderbeginn war für etwa 2025 geplant

11. September - 10. Oktober. 2019

öffentliche **Auslegung des Rahmenbetriebsplans der Deutschen Lithium GmbH** für ein neues Bergwerk in Zinnwald und Aufbereitungsanlagen in Altenberg

Geplant ist die Förderung von 500.000 Tonnen Erz pro Jahr, das unter Zinnwald abgebaut und im Europark zutage gebracht werden soll. Nach Abtrennung des für den Versatz im Berg notwendigen Anteils an taubem Gestein soll das Material per Lkw zunächst nach Freiberg zur weiteren Aufbereitung und das Konzentrat schließlich in eine bestehende Chemiefabrik transportiert werden. Kritische Stellungnahme der Grünen Liga Osterzgebirge v.a. hinsichtlich der ungelösten Abwasserproblematik und der drohenden Nutzung der Spülkippe als Zwischenlager

2020-2023

Das **Genehmigungsverfahren** zum Rahmenbetriebsplan der Deutschen Lithium **scheint zu ruhen**.

Abgesehen von Probebohrungen deutet kaum etwas daraufhin, dass die Planungen weiterentwickelt werden, weder vom Unternehmen noch den Genehmigungsbehörden dringen Informationen an die Öffentlichkeit

2021

Das Unternehmen **Geomet s.r.o.** beginnt mit den vorgeschriebenen Umweltverträglichkeitsuntersuchungen für den Untertageabbau von Lithiumerz **auf der tschechischen Seite der Grenze**

Im Rahmen des Verfahrens werden auch das Bundesumweltministerium, das Sächsische Umweltministerium und das Oberbergamt über das grenznahe Vorhaben informiert. Doch trotz der geplanten sehr großen Fördermengen (1,7 - 2,3 Mio Tonnen Erz pro Jahr) reagieren die deutschen Behörden nicht - und machen nicht vom Recht auf grenzüberschreitende Umweltverträglichkeitsprüfung (gemäß Espoo-Konvention) Gebrauch.

ab 2021

Der umtriebige Besitzer des **Bärensteiner Steinbruchs**, Hendrik Schwarz, wirbt für eine neue Variante zur Aufarbeitung des Lithiumerzes auf seinem Firmengelände; die Zuführung soll über den Zinnerz-Entwässerungsstolln von Altenberg bis ins Bielatal erfolgen

Mit seinen zunächst recht absurd anmutenden Ideen findet Hendrik Schwarz offenbar nicht nur bei der Lokalpresse, sondern auch bei der Deutschen Lithium offene Ohren.

Handelseinig wurden sich das Bergwerks- und das Steinbruchunternehmen bislang dem Vernehmen nach aber noch nicht.

2022

Beginn neuer intensiver **Probebohrungen in und um Zinnwald**, außerdem auch bei Falkenhain

trotz anderslautender Zusagen durch die Deutsche Lithium erhebliche (Lärm-)belastungen für die Anwohner in Zinnwald

April 2022

Professor Armin Müller, der bisherige Geschäftsführer und "Spiritus rector" des Bergbauvorhabens, verlässt ohne öffentlich Bekanntgabe von Gründen das Unternehmen.

2023

ab Juli noch einmal **verstärkte Bohrkampagne um Zinnwald**

Das Unternehmen untersucht jetzt auch das umgebende Gestein um den eigentlichen Erzkörper, wo Lithium zwar auch vorhanden ist, aber in deutlich geringeren Konzentrationen - was die Zinnwald Lithium PLC aber nicht davon abhält, als Ergebnis der Bohrungen das "zweitgrößte Lithiumvorkommen Europas" zu verkünden.

5. Juli 2023

Die Deutsche Lithium GmbH lädt die "Träger öffentlicher Belange" zu einem **Scoping-Termin** ein (erster Schritt im "bergrechtlichen Planfeststellungsverfahren) - **Pläne zur Devastierung von Bärensteiner Fluren** werden erstmals öffentlich bekannt

Die Grüne Liga Osterzgebirge bekommt am 12.7.23 über den Landesverein Sächsischer Heimatschutz Kenntnis von den neuen Planungen und informiert die völlig überraschten Bärensteiner, die nun unmittelbar betroffen sein sollen von dem Bergbauvorhaben in Zinnwald.

Die Planungskarte mit willkürlich auf den Höhenrücken hinter den Häusern von Bärenstein gepappten Halden und Aufbereitungsanlagen wirkt völlig absurd und niemals genehmigungsfähig. Außerdem geht aus den Planungsunterlagen hervor, dass das Fördervolumen jetzt von 0,5 auf 1,5 Millionen Tonnen Erz pro Jahr verdreifacht werden soll.

Ende Juli 2023

Die **Bürgerinitiative Bärenstein** entsteht, mit einem reichlichen Dutzend aktiver Mitglieder und breiter Unterstützung seitens der Bevölkerung

4. August 2023

Informationsveranstaltung in der Bärensteiner Turnhalle mit Vertretern vom Oberbergamt

über 200 Teilnehmer; nicht dabei offenbar: die Deutsche Lithium

22. August 2023

Scoping-Termin zum Antrag der Deutschen Lithium im Europark Altenberg; zuvor waren **196 Einwendungen** eingegangen, vorrangig von Bürgern aus Bärenstein und Umgebung

Obwohl Scoping (wo der Umfang der zu erbringenden Untersuchungen festgelegt wird) normalerweise eher ein behördeninternes Prozedere ist, wurde das Verfahren diesmal für die Öffentlichkeit geöffnet ("Beteiligungsportal Sachsen"); der Termin selbst war draußen begleitet von einer Demo; drinnen ließen die meisten Behörden ihre Skepsis erkennen; die Landesdirektion Sachsen legte fest, dass ein **Raumordnungsverfahren** vorgeschaltet werden muss

September 2023

Gründung der **IG Zinnwald**

ca. 30 Gründungsmitglieder; die durch die andauernden Probebohrungen ohnehin genervten Zinnwalder sind vor allem von der Verdreifachung der geplanten Abbaumengen alarmiert.

4. Sept. 2023

Stadtratssitzung in Altenberg mit Vertretern der BI Bärenstein und der IG Zinnwald

Die meisten Stadtratsmitglieder erfahren hier offensichtlich das erste Mal etwas über die neuen Bergbaupläne - von den BI-Mitgliedern! Anschließend offener Brief der BI an die Stadträte

Herbst/Winter 2023

intensive Pressearbeit der BI Bärenstein und Behördenkontakte

Etwa ein halbes Jahr lang dringt von dem mittlerweile in Zinnwald Lithium GmbH umbenannten Firma (Tochter der Londoner Zinnwald Lithium PLC) wieder kaum etwas an die Öffentlichkeit.

Oktober 2023

Marko Uhlig wird **neuer Geschäftsführer** bei Zinnwald Lithium

Wahrscheinlich zog der in London gelistete Mutterkonzern die Reißleine und tauschte die Geschäftsführung bei Zinnwald Lithium GmbH aus. Andererseits haben inzwischen die meisten der ursprünglichen Initiatoren, die mit den Bergbauverhältnissen der Region vertraut sind, das Unternehmen verlassen.

21. Februar 2024

Zinnwald Lithium veröffentlicht die Ergebnisse ihrer letzten Bohrkampagne und behauptet, auf die **4,5-fache Menge Lithiumerz** gestoßen zu sein

Was in der "Mineral Resource Estimate" zwar auch steht, aber nicht mit kommuniziert wird: es handelt sich um Lithiumgehalte von 0,2 bis 0,3 %, sehr wenig im Vergleich mit anderen Lagestätten - und zwangsläufig mit einer besonders großen Menge "taubem Material" verbunden, das irgendwie aufgehaldet werden müsste.

Anfang März 2024

Der Liebenauer Ortschaftsrat erfährt vom Altenberger Bürgermeister die scheinbar aus dem Nichts auftauchenden neuen **Pläne der Zinnwald Lithium in Liebenau**.

Als "Alternative" zu Bärenstein werden jetzt bei Liebenau (in den Quellgebieten von Trebnitz und Seidewitz) 400 Hektar mit Halden und Aufbereitungsindustrie geplant.

Es findet eine Einwohnerversammlung statt, bei der die Liebenauer die Pläne einhellig ablehnen.

7. April 2024

Bürgerbefragung in Liebenau: **> 98 % Ablehnung für die neuen**

ZL Pläne

Der Ortschaftsrat organisiert eine formelle Bürgerbefragung: am Sonntagvormittag (7.4.) kommen 268 von 323 abstimmungsberechtigten Liebenauern (83 %) ins Wahlbüro. 263 Wähler stimmen dagegen, dass die Stadt Altenberg für Zinnwald Lithium einen Bebauungsplan auf Liebenauer Flur aufstellt, nur 5 sind dafür. Das Thema wird daraufhin von der Tagesordnung der nächsten Stadtratssitzung abgesetzt

April 2024

Die zuvor am Südfuß des Ost-Erzgebirges, in Újezdeček (dt. Augzd), geplante **Erzaufbereitung** soll nun **ins 60 km entfernte Prunéřov** bei Kadaň verlegt werden.

Teilerfolg für die Beharrlichkeit der tschechischen Bürgerinitiative CINVALD zs.: mit massiven Bürgerprotesten und geschickter Allianzenbildung wurden die Planer der Geomet gezwungen, die Industrieanlagen der Lithiumextraktion und die Deponierung des tauben Materials in ein Braunkohlenrevier nahe des Kraftwerks Prunéřov (Brunnersdorf) anzusiedeln. Widerstände von da sind bisher noch nicht bekannt.

11. April 2024

Zinnwald Lithium erläutert Pläne bei **Einwohnerversammlung in Zinnwald**

Wie schon zuvor im März in Liebenau auch hier wieder mit strenger Einlasskontrolle nur für Zinnwalder Bürger; ZL-Geschäftsführer Uhlig beschwichtigt die Bedenken der Einwohner über die gewaltigen Bergbaudimensionen, die unter ihren Häusern geplant sind ("wird nichts passieren!")

13. Mai 2024

Zinnwald Lithium erläutert Pläne bei **Einwohnerversammlung in Bärenstein**

Auch hier: Teilnahme nur nach Ausweiskontrolle; langer Vortrag mit wohlhabgewogenen Worten von Marko Uhlig lässt weiterhin das allermeiste im Unklaren ("wird noch untersucht", "können wir noch nicht sagen", "wird Gegenstand des Planungsverfahrens"), keine Vortragsfolien oder schriftliche Ausarbeitungen, die neue Fakten enthalten könnten; allerdings kommt die Aussage, dass die ortsnahen Standorte in Bärenstein nicht weiter beplant würden, stattdessen Verlagerung der Lithiumaufbereitung ins Bielatal und der Halden auf die ehemalige Spülkippe obendrauf

1. Juni 2024

Tag der Offenen Tür an der neuen Info-Außenstelle und Bohrerlager der Zinnwald Lithium GmbH in Altenberg

Seit vergangenem Jahr hat sich die PR-Strategie von Zinnwald Lithium den neuen Bedingungen angepasst: man versucht, Öffentlichkeitsbeteiligung zu simulieren. Während der Informationsgewinn bei den Bürgerversammlungen gering bleibt, zeigen sich bei den Gesprächen mit den Mitarbeitern beim Tag der Offenen Tür durchaus einige Risse in der Fassade.

Sommer 2024

Der Hauptanteilseigner der Geomet s.r.o., der tschechische Energiekonzern **ČEZ**, **verschiebt die Entscheidung** für oder gegen den Lithiumbergbau auf 2025. Wahrscheinlicher Grund: wirtschaftliche Erwägungen aufgrund des seit längerem nun schon sehr niedrigen Lithiumpreises an den Rohstoffbörsen

August 2024

Zinnwald Lithium PLC und Geomet s.r.o. bewerben sich (unabhängig voneinander) um den Status als **"Strategische Projekte" gemäß Critical Raw Materials Act** bei der Europäischen Union.

Weitgehend unbeachtet von der Öffentlichkeit hatte die EU ein rabiales Beschleunigungsverfahren für Bergbauprojekte, die sie für die Versorgung mit kritischen Rohstoffen als "strategisch" betrachtet. Bis 24.8.24 konnten sich Unternehmen dafür bewerben. ZL und Geomet nutzen dies. Zuvor keine Kommunikation, was dies für Konsequenzen bedeutet.

22. August 24

Naturschutzstation Osterzgebirge organisiert **erstes Treffen aller vier Bürgerinitiativen**

Auf Einladung der Naturschutzstation kommen die BI's aus Cínovec, Zinnwald, Bärenstein und Liebenau erstmalig zusammen und informieren sich über die auf beiden Seiten der Grenze bekanntgewordenen Lithium-Bergbaupläne. Verabredung, künftig enger zusammenzuarbeiten für die Region Ost-Erzgebirge.

1. September 24

Bundeskanzler Scholz besucht zusammen mit ZL-Geschäftsführer Uhlig das Oberbergamt Freiberg

Man will es kaum glauben, dass sowas in einem Rechtsstaat passiert: der Regierungschef versucht gemeinsam mit einem Unternehmenschef Einfluss auf eine Genehmigungsbehörde zu nehmen, die über einen Antrag eben dieses Unternehmens zu befinden hat!

September 24

Zinnwald Lithium versucht offenbar, seine Erkundungslizenz zu nutzen, vom Gelände der Grenzzollanlage einen **"Erkundungsstolln"** in den Erzkörper unter Zinnwald bohren zu können. Die BI Bärenstein wendet sich ans Oberbergamt.

Antwort des OBA auf den recht umfangreichen Fragenkatalog der BI als Quintessenz: "Dem Sächsischen Oberbergamt liegen bisher noch keine prüffähigen Antragsunterlagen vor."

20. Oktober 24

Gemeinsamer **Brief der Bürgerinitiativen an die zuständige Generaldirektion** der EU-Kommission mit Argumenten, die gegen die Anerkennung als "strategische Projekte" sprechen

Erst aus einer Börsenmitteilung der ZL Ende September erfuhren die Betroffenen, dass sich Zinnwald Lithium PLC um die Anerkennung als "strategisches Projekt" gemäß CRMA beworben hat. Für die Geomet s.r.o. bleibt dies noch lange unklar, scheint jetzt aber aus "informierten Kreisen" bestätigt worden zu sein (Transparenz gehört auf beiden Seiten der Grenze nicht zu den Stärken der Bergwerksunternehmen). Die vier Bürgerinitiativen verfassen eine umfangreiche Argumentesammlung, die sie an die EU-Kommission sowie als Kopie zahlreichen Abgeordneten, den Regierungen und zuständigen Behörden zukommen lassen.

Nebenbei entwickelt sich in dem Prozess eine bis dahin nicht gekannte internationale Vernetzung mit anderen Bergbauvorhaben in Europa und darüberhinaus.

24. Oktober 24

eine **weitere Infoveranstaltung in Liebenau**

organisiert vom Ortschaftsrat, 180 Teilnehmer, mit den zuständigen Genehmigungsbehörden, dem Landratsamt und wiederum dem Zinnwald-Lithium-Chef. Faktenerkenntnisgewinn offenbar wieder gering, aber der Unmut der Bevölkerung und die Skepsis der Behörden werden abermals deutlich.

20. November 24

Veranstaltung in Lauenstein **„Lithium im Osterzgebirge und die Verkehrs- und Energiewende: Eine Annäherung an das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln“**

dicht gepackte Vortragsveranstaltung mit Behörden und mehreren Referenten, von denen einige dem Bergbau eher positiv gegenüberstehen, sowie einem vollen Raum mit Publikum, das den Plänen mehrheitlich sehr kritisch gegenübersteht. Aber: erstmals Gelegenheit für die vier Bürgerinitiativen in kurzen Beiträgen ihre Sicht der Dinge öffentlich darzulegen.

Informationsgewinn von Seiten Zinnwald Lithium wieder gering - außer der Offenbarung auf einer Folie, dass nun unmittelbar auch die Biotoppflegebasis der Grünen Liga Osterzgebirge und die angrenzenden Naturschutzflächen im Bielatal beplant werden. (Weder die Grüne Liga noch die Anwohner und Grundstücksbesitzer wurden zuvor informiert.)

10. Dezember 24

Noch-Kanzler **Scholz** und ZL-GF Uhlig erneut **beim Oberbergamt**, diesmal **zusammen mit** dem serbischen Autokraten **Vučić**

Laut Pressemitteilung soll den Serben gezeigt werden, wie "nachhaltiger Bergbau" funktioniert. Trotz der massiven Proteste zehntausender Demonstranten gegen die Bergbaupläne im Jadartal drängt die Bundesregierung auf die Ausbeutung auch dieser Lithiumvorkommen.

17. Dezember 24

Schreiben der vier Bürgerinitiativen an **Bundesumweltministerin Steffi Lemke** mit der Forderung, **Espoo-Verfahren zu aktivieren**

Man sollte es für eine Selbstverständlichkeit halten, aber bei Projekten mit grenzüberschreitenden Auswirkungen muss der jeweilige Nachbarstaat erst umständlich eine grenzüberschreitende Umweltverträglichkeitsprüfung einfordern. Dies ist in der Espoo-Konvention geregelt (benannt nach einem Städtchen in Finnland, wo das vor langer Zeit mal ausgehandelt wurde). Die tschechischen Vorhabensträger hatten die deutschen Stellen 2021 informiert, diese das jedoch komplett ignoriert. Weil aber seither die Planungsverfahren in Tschechien auch nicht von der Stelle gekommen sind, sollte das noch nachzuholen sein. Die vier Bürgerinitiativen von Zinnwald, Cínovec, Liebenau und Bärenstein haben gemeinsam einen entsprechenden Brief an Steffi Lemke verfasst, unterschrieben und werden diesen noch vor Weihnachten abschicken.

Die weiteren Aussichten:

Im ersten Quartal strebt die Zinnwald Lithium die **Eröffnung des Raumordnungsverfahrens** bei der Landesdirektion Sachsen an. Dann wird es seit 2019 das erste Mal eine formelle Möglichkeit für Bürgereinwendungen geben, zu deren sorgsamer Prüfung die Behörden gesetzlich verpflichtet sind.

Zuvor wollen wir mit einem Workshop versuchen, diese Mitwirkungsmöglichkeiten auszuloten, wahrscheinlich im Februar.

Voraussichtlich am 25. März 2025 wird die EU-Kommission ihre Entscheidungen mitteilen (der Öffentlichkeit? oder nur den Antragstellern?), welche Projekte als "strategisch" gemäß Critical Raw Materials Act eingestuft werden. Danach besteht theoretisch zwei Monate lang, gegen diese Entscheidung vor dem Europäischen Gerichtshof zu klagen.

Wir versuchen bis dahin, Kontakte zu anwaltlicher Unterstützung zu bekommen.

Falls Zinnwald Lithium oder Geomet den Status "strategische Projekte" erhalten, haben die zuständigen Genehmigungsbehörden (in Sachsen das Oberbergamt Freiberg) dann ab Einreichung der Planungsunterlagen maximal 27 Monate Zeit bis zur Entscheidung. In dieser Zeit muss auch die Umweltverträglichkeitsprüfung erfolgen, die nach deutschem Bergrecht gleich mit im Zuständigkeitsbereich der Bergbehörde läuft (sehr seltsame Besonderheit!). Kaum vorstellbar, dass für ein so komplexes Vorhaben mit potentiell so schwerwiegenden Naturzerstörungen alle Umweltuntersuchungen in zwei Jahren abzuschließen sein sollen. (So lang würden naturgemäß zum Beispiel allein sachgerechte Brutvogelerfassungen dauern.)

Wichtig also, den entsprechenden Druck aufrecht zu erhalten, dass es gar nicht erst bis zum Genehmigungsprozess für die größte Umweltzerstörung des Ost-Erzgebirges seit der Wende kommt!

Sicher ist dieser Versuch einer Chronologie bei weitem nicht vollständig. Wenn euch wichtige Ereignisse in Zusammenhang mit den Lithiumbergbaubedrohungen für das Ost-Erzgebirge fehlen, lasst sie mich bitte wissen. Bei der Vielzahl der Initiativen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen ist es wichtig, die Übersicht zu bewahren.

Jens Weber (jens/ät/osterzgebirge.org)

Das Lithium und ich Eine Energiewende, bei der Energiesparen nicht vorgesehen ist? – ein Kommentar

Ende August waren wir als Bundessprecherinnen und -sprecher der Grünen Liga zu Gast im Osterzgebirge. Neben Bergwiesenpflege und anderen praktischen Naturschutzthemen wurde uns auch vom [Konflikt um möglichen Lithiumabbau](#) berichtet. Die vom Bergbauunternehmen angestrebten – weil nur so für Investoren interessant – Größenordnungen sind für die Region absolut nicht beherrschbar, hörten wir und erfuhren von einer sehr aktiven [Bürgerinitiative](#), die sich auch grenzübergreifend nach Tschechien vernetzt hat. Auch woanders auf der Welt hält sich die Begeisterung über Lithiumabbau in Grenzen, die [Tagesschau](#) berichtete etwa im August über Massendemonstrationen [in Serbien](#).

Mir fällt mein Solarinstallateur ein. Um den Stromertrag der geplanten Anlage auf dem Dach für die Abend- und Nachtstunden speichern zu können, [empfehlen](#) die Verbraucherzentralen eine Kilowattstunde Batteriekapazität pro 1000 Kilowattstunden Jahresstromverbrauch. Demnach müssten bei mir weniger als zwei Kilowattstunden gespeichert werden.

„Ich empfehle trotzdem immer den Fünf-Kilowattstunden-Speicher“, sagte mein Installateur. Einen kleineren hat er auch gar nicht im Angebot. Kleinere Modelle als fünf Kilowattstunden empfehlen aus diversen Gründen auch die Verbraucherzentralen nicht. Ich habe also den Installateur enttäuscht und mich gegen den Speicher entschieden, zumindest solange mir nicht erlaubt ist, den Strom von meinem Dach auch für meine Nachbarn oder andere Stromverbraucher zu speichern.

Die meisten Kunden scheinen sich anders zu entscheiden, fühlen sich damit offenbar irgendwie sicherer (oft ohne es wirklich zu sein) oder verbrauchen tatsächlich so viel Strom, dass sich der Speicher „lohnt“. In letzterem Fall dürfte mit seiner Installation der Anreiz verpuffen, den eigenen Stromverbrauch vielleicht mal zu senken.

So wird offensichtlich in Tausende deutsche Eigenheimkeller mehr Lithium hineingestellt, als für eine sinnvolle Energiewende nötig wäre. Nicht selten wird den Verantwortlichen dieser Verschwendung sogar eingeredet, sie wären Helden des Klimaschutzes. Wie so oft wäre es sinnvoll, die Verbraucher und die vom Rohstoffabbau Betroffenen hätten sich gegenseitig mehr auf dem Schirm. Da bringt es wenig, dass ich guten Gewissens durchs Erzgebirge gewandert bin.

René Schuster

*Der Autor ist Bundesvorsitzender der Grünen Liga.
Weitere Informationen: www.grueneliga.de (Themen –
Gesteinsabbau)*

Tel. (030) 2044745

Zum Abschluss: Wie steht es um die Bergwiesen-Erlebnispfade?

Das LEADER-Projekt mit dem Titel „Bergwiesen-Themenwanderwege - Etablierung und Vernetzung bereits bestehender touristischer Angebote im Osterzgebirge“ geht zum Jahreswechsel zu Ende. Zeit für einen kurzen Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre der intensiven Planungszeit.

Die Themenwanderwege werden nun passender als Erlebnispfade bezeichnet. Zwanzig verschiedene Wanderrouten standen dafür anfangs zur Wahl. Ein Bewertungssystem in Anlehnung an die Kriterien der Qualitätswanderwege des Deutschen Wanderverbandes wurde entwickelt, um ein repräsentatives Urteil treffen zu können. Die drei Routen um Glashütte, Geising und Hermsdorf, die nun aufgewertet werden sollen, haben einen engen thematischen Bezug zueinander. Hauptthema der drei Wege ist die große Bedeutung der Bergwiesen (stellvertretend für das artenreiche Grünland des Osterzgebirges) für das ökologische Gleichgewicht unserer Umwelt. Und dennoch wird jeder Erlebnispfad für sich stehen. Denn jeweils ein Tier der Bergwiese soll den Wanderer bei den abwechslungsreichen Touren als Maskottchen begleiten und aus dessen Perspektive Einblicke in das Leben auf der Bergwiese geben. Jeweils 10 interaktive Station sollen entlang der jeweils rund 8 km langen Rundwege zum Stauen, Ausprobieren und Entdecken des spannenden Lebensraumes einladen. In den kommenden Jahren sollen die entstandenen weit über 100 Seiten umfassenden Konzepte und Entwürfe umgesetzt und die Stationen installiert werden. Die Inhalte sind bereits komplett ausgearbeitet. Es fand eine enge Zusammenarbeit mit den Behörden, verschiedensten Vertretern aus dem Tourismus, den Eigentümern und interessierten Bürgern statt. Dies war wichtig für eine breite Akzeptanz des Vorhabens.



E Die Förderprogramme unterscheiden zwischen investiven (also baulichen) und nicht-investiven (also planerischen) Projekten. **R** Deshalb ist ein neues Projekt für die Umsetzung notwendig. **L** Ein entsprechender Projektantrag zur Förderung des Baus der Anlagen ist bereits im August gestellt worden und wartet auf die seine Bearbeitung. **E** Der ursprüngliche Plan eines nahtlosen Übergangs zwischen Planung und Umsetzung erfüllt sich zwar leider nicht, aber dennoch sind wir optimistisch, dass es nächstes Jahr mit etwas Verspätung losgehen kann. **N** Im ersten Jahr soll mit dem Erlebnispfad in Glashütte begonnen werden, im zweiten Jahr folgen parallel zueinander die Erlebnispfade in Geising und Hermsdorf. **I** Danach soll noch ein Jahr der intensiven Werbung und Initiierung einer Belegung der Erlebnispfade stattfinden, sodass sich diese Angebote etablieren können. **S** **P** **F** **A** **D** **E**

In diesem Sinne drücken wir fest die Daumen, dass „Klaus, die Fledermaus“, „Walter, der Falter“ und „Kalle, die Ralle“ Groß und Klein schon bald von der Natur des Osterzgebirges begeistern werden. Die Namen entsprangen übrigens den kreativen Köpfen naturbegeisterter Kinder aus der Region.

Lukas Häuser

Ein herzliches "DANKE" an alle Spender, die die Naturschutzarbeit 2024 wieder möglich gemacht haben!

Klaus-Jürgen A., Rechenberg-Bienenmühle
Steffen A., Dresden
Annett B., Altenberg OT Bärenstein
Brigitte B., Dippoldiswalde
Dr. Lutz & Katrin B., Dresden
Dr. Wolfgang B., Tharandt OT Hartha
Falk B., Altenberg OT Bärenstein
Katrin B., Struppen
Katrin B., Dresden
Maik B., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
Martin & Annerose B., Jena
Tino B., Altenberg OT Bärenfels
Ulrike & Arne B., Struppen OT Naundorf
Dr. Franz C., Dresden
Hans-Jakob C., Dresden
Katrin C., Kitzingen
Karin D., Dippoldiswalde OT Reichstädt
Ralf & Christa D., Rabenau OT Karsdorf
extremtextil e.K., Dresden
Andreas F., Dresden
Annegret F., Glashütte
Carmen F., Glashütte OT Luchau
Jana F., Kreischa
Michael & Karin F., Dresden
Anja G., Dippoldiswalde OT Reichstädt
Daniel G., Dresden
Marika G., Berlin
Monika G., Glashütte OT Dittersdorf
Steffen & Anita G., Dresden
Christian H., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
Detlef H., Dresden
Dr. Ditmar H., Dresden
Dr. Roland H., Dresden
Hermann H., Freiberg
Simone & Sven H., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
Thomas H., Heidenau

Veronika H., Freiberg / OT Kleinwaltersdorf
Christian J., Kreischa
Falk J., Dippoldiswalde Johannishöhe, Tharandt
Astrid & Bert K., Dresden
Brigitte K., Dippoldiswalde OT Ulberndorf
Christian K., Bad Gottleuba-Berggießhübel
Kerstin K., Glashütte OT Dittersdorf
Ronald K., Hartmannsdorf
Stephan K., Dresden
Dr. Susanne K., Dresden
Thomas K., Dohna OT Röhrsdorf
Ulrich K., Haßlau
Wolfram & Konstanze K., Dresden
Antje & Jörg L., Klingenberg OT Ruppendorf
Antonia L., Pirna
Dieter L., Pirna
Frank & Anne L., Dresden
Luise L., Dresden
Peter & Monika L., Chemnitz
Sven & Doreen L., Dippoldiswalde
Thomas L., Kreischa
Lange Uhren GmbH, Glashütte
Dr. Cora M., Wanzleben
Franziska & Udo M., Dresden
Jürgen M., Dresden
Olaf M., Dresden
Ortrun M., Klipphausen OT Tanneberg
Sabine M., Coswig
Siegmar & Kerstin M., Bad Gottleuba-Berggießhübel
Antje N., Basel
Borges N., Glashütte
Kai N., Großröhrsdorf
Thilo N., Dippoldiswalde
Matthias O., Kurort Hartha
Rüdiger und Katrin O., Potsdam
Anke P., Glashütte OT Oberfrauendorf



Annett P.,
Christa P., Altenberg OT Schellerhau
Ellen P., Pirna
Ingrid & Eberhard P., Bannewitz
Jana & Rainer P., Dresden
Jitka & Alexandros P., Dresden
Kuno P., Dresden
Petra P., Dresden
Sonja P., Germering
Bernd R., Bad Gottleuba OT Oelsen
Pablo R., Glashütte
Dr. Stefanie R., Dresden
Gerlinde & Wilfried R., Dippoldiswalde OT Reichstädt
Sebastian R., Dippoldiswalde
Ursula R., Dresden
Wolfgang & Uda R., Freital
Adelheid S., Tharandt
Alina Damaris S., Freiberg
Anja S., Leipzig
Dr. Andreas S., Singwitz
Dr. Horst S., Freital
Gunda S., Dresden
Günther & Dr. Gunhild S., Kreischa
Jakob S., Dresden
Joachim S., Dippoldiswalde OT Malter
Karin & Sven Ove S., Dresden
Karl-Heinz S., Heidenau
Maik S., Dresden
Maria S., Buckow
Petra S., Freital
Ralf S., Voigtsdorf
Rolf S., Dresden
Steffen & Astrid S., Dresden

Wolfram S., Dresden
Dorothea T.,
Dr. Lars & Susanne T., Olbernhau
Jürgen T., Hermsdorf/E.
Ute & Stefan T., Olbernhau
Susanne U., Freital
Umweltzentrum Freital, Freital
Nicola V., Kalübbe
Sibylle V., Hamburg
Ulrich V., Tharandt
Anika W., Altenberg OT Bärenstein
Britta & Jens W., Altenberg OT Bärenstein
Dr. Eckehard-Gunter W., Dresden
Dr. Sabine W., Tharandt OT Hartha
Erik W., Altenberg OT Waldidylle
Ingrid W., Altenberg OT Schellerhau
Karsten W., Altenberg OT Bärenstein
Kristina & Andreas W., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
Luisa W., Altenberg OT Bärenstein
Reinhild & Claus W., Hartmannsdorf-Reichenau
Stephan W., Dresden
Thomas W., Glashütte OT Cunnersdorf
Uwe W., Dresden
Andreas W., Dresden
Christian Z., Freiberg
Frank Z., Glashütte OT Dittersdorf
Volker & Manuela Z., Hartmannsdorf-Reichenau

Susan S., Dresden

Ute S., Dresden

TERMINE TERMINE TERMINE

21.12. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1.
23.12. Mo	Schloss Lauenstein: Puppentheater für Erwachsene: Faust in Kurz . 15.00 Uhr. Puppenbühne Jens Hellwig, Radebeul.
31.12. Di	GEOPARK Sachsens Mitte & Gästeführer Rolf Mögel: 21. Silvesterwanderung 2024 . Beginn 13.30 Uhr auf dem Kurplatz in Kurort Hartha. Anmeldung erbeten unter F/AB: 035203 2530 oder per Email: moegel_bs@web.de.
8.1. Mi	AG Umwelt der Bergakademie Fbg: Vortrag " Pyrophob - ein Forschungsprojekt für den Wald von morgen" (Antje Bischoff); 19:40 Uhr, Freiberg, Schlossplatzquartier im großen Hörsaal (SPQ 1301, Prüferstraße 4 im 1. OG); https://blogs.hrz.tu-freiberg.de/ag-umwelt
12.01. So	Grüne Liga: Naturkundliche Skitour rund um Zinnwald und Cínovec (Jens Weber), mit Informationen zu den bisher bekannten Lithiumbergbauplänen beiderseits der Grenze; 9:00 Uhr Zinnwald Bushst. Wendeplatz; ca. 14 km; falls nicht genügend Schnee, dann zu Fuß (Info zwei Tage zuvor bei osterzgebirge.org)
12.01. So	GEOPARK Sachsens Mitte & Gästeführer Rolf Mögel: Tag des alten Gesteins : Sammeln von Gesteinen des Tharandter Waldes möglich; 10.00 Uhr KNOX Grund. Anmeldung erbeten 035203 2530, moegel_bs@web.de.
14.01. Di	Deutsches Hygiene Museum: Luft holen . Gut atmen für psychisches und physisches Wohlbefinden mit Sportwissenschaftler Sylvain Laborde. 19 - 21.00 Uhr. Impulsvortrag und Publikumsgespräch.
18.01. Sa	Umweltzentrum Dresden: Wie leben Wildbienen? - mit Kindern ab 6 Jahre. 10 - 12.15 Uhr. Veranstaltungsort: Alte Bibi im Umweltzentrum Dresden. Anmeldung erforderlich.
18.01. Sa	NABU: Exkursion ins Biberrevier - zu Gast beim Architekten der Auen . Treff: 9 Uhr bei Nossen, genauer Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Leitung: Andreas Hurtig. Anmeldung bis 5 Tage vor der Veranstaltung unter: rg.meissen@NABU-sachsen.de.
20.01. Mo	Grüne Liga Osterzgebirge & Servicestelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: & Naturschutzstation Osterzgebirge: Bildungsmarkt zur Bildung für nachhaltige Entwicklung . 14 - 18.00 Uhr. Kuppelhalle Tharandt, Pienner Str. 13, 01737 Tharandt. Anmeldung erforderlich. Tel.: 0179/6074 679.
25.01. Sa	FG Geobotanik: Festveranstaltung 50 Jahre Fachgruppe Floristik/Geobotanik des Elbhügellandes . Zeit und Ort: 10-16 Uhr, im Drude-Bau der TU Dresden, Zellescher Weg 40.
30. - 31.01.	Umweltzentrum Dresden & EUROPE DIRECT Dresden. 17 - 23.00 Uhr. Kostenfreie LUX Award-Filmvorführungen im Thalia Cinema. Coffee and Cycling, Görlitzer Straße 6, 01099 Dresden. („LUX – der europäische Publikumsfilmpreis“ wird vom Europäischen Parlament und der Europäischen Filmakademie in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und dem Netzwerk Europa Cinemas verliehen.)

AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351 4017915	LPV = Landschaftspflegeverband Sächs. Schweiz-Osterzgebirge 03504 629666
Botanischer Garten Schellerhau 035052 67938	LSH = Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Tel: 0351 4956153
FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731 31486	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731 202764
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgebirge, 035056 22925
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206 23714	Naturschutzstation Osterzgebirge 035056 233950
FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052 63710	GEOPARK Sachsens Mitte e.V. 035055 69820
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054 29140	Schäfererei Drutschmann 03504 613973
Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585	SYLVATICON im Forstbotanischen Garten 0351 46331601
Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181	UZ FtI = Umweltzentrum Freital: 0351 645007
LANU = Landesstiftung f. Natur u. Umwelt: 0351 81416603	Wetterverein = Zinnwald-Georgenfeld: Norbert Märzc. 035056 229827
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls: 27.01.	Gemeinsames Falzen und Eintüten des nächsten Grünen Blätt'ls am Donnerstag, den 30.01. 14.⁰⁰ Uhr Dipp, Große Wassergasse 9

**Frohe Weihnachten
und alles Gute für 2025!**



Porto- und Copy-Spenden bitte auf 's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA: Volksbank Dresden-Bautzen eG: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01 BIC: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)	Verantwortlich für dieses Grüne Blätt': Andreas Warschau (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge); Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585, redaktion@gruenes-blaettl.de osterzgebirge.org
--	--